

Militär-Wochenblatt

Unabhängige Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Hauptredaktion: Generalleutnant a. D. Constantin Ritter v. Scharf, Berliner Straße 25, Fernruf: Central 1010 + Alle für die Schriftleitung bestimmten Aufschriften sind nur an die vorstehende Adresse zu richten + Nachdruck und Übersetzung der Auf-

sätze ist nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet + Das „Militär-Wochenblatt“ erscheint am 4., 11., 18. und 25. jedes Monats + Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M. 3,50 + Bestellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und der Verlag an +

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabe-Adresse: Berlin SW68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zenrum 10736 - 10739

Inhaltsübersicht: Personal-Veränderungen (Heer und Marine). — Übersicht der wichtigsten Kriegsergebnisse im November 1916. — Militärpolitisches aus Italien. (Vom Juli 1925 bis Juli 1926.) — Kritikalistische Zukunftsgedanken. D. — Die Bedeutung der Flugabwehrartillerie. Großtrupp. — Sportbetreibungen im Herbst 1926. — Neue taktische Aufgaben. Taktische Aufgabe Nr. 7. — Französische Aufgabe Nr. 2. — Lösung (Überführung) der russischen Aufgabe Nr. 1. — Lösung der polnischen Aufgabe Nr. 2. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Buchpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenercheinungen. — Familiennachrichten. — Anzeigen.

Übersicht der wichtigsten Kriegsergebnisse im November 1916.

5. 11. 16—1. 12. 17: Stellungskämpfe am oberen Styr-Stoß. — 10.—14.: Schlacht am Gurdul (Durchbruchschlacht am Gurdul und Kulfan-Bahj) (Rum.). — 16.—17.: Schlacht von Targu-Jiu (Rum.). — 18.—25.: Verfolgung durch die Westmalahei (Rum.). — 25. 11. 16—5. 1. 17: Feldzug in Rumänien nördlich der Donau (Rum.). — 24.—27.:

Kämpfe am unteren Alt (Rum.). — 25.—30.: Verfolgungskämpfe bei Curteo-de-Argeș-Bitești (Rum.). — 26.: Verletzung des franz. U-Bootes „Suffren“. — 27. 11. 16—15. 3. 17: Stellungskämpfe an der Somme. — 28. 11. 16—14. 9. 17: Stellungskämpfe zwischen Drida-See und Dubica (Wac.). — 28. 11.—26. 12.: Verteidigungsschlacht im Gylmes-Uz-Gebiet.

Militärpolitisches aus Italien.

(Vom Juli 1925 bis Juli 1926.)

Im Frühjahr 1925 sollte die lang geplante Heeresreform endlich verwirklicht werden. Aber die Vorschläge des damaligen Kriegsministers Di Giorgio fanden heftigen Widerstand, weil man in der geplanten Herabsetzung der Heeresstärke und in der erheblichen Kürzung der Dienstzeit für den größten Teil des Heeres eine Gefahr für die Wehrkraft des Landes erblickte. Di Giorgio trat zurück. Mussolini übernahm selbst das Kriegsministerium und Ende Mai auch noch das Marine- und Luftministerium. Damit wurde eine einheitliche Reformarbeit auf dem ganzen Gebiet der Landesverteidigung wesentlich erleichtert. Unterstützung von dem Chef des Generalstabes Badoglio und dem Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Cavallero wurde die Heeresreform von Mussolini mit der ihm eigenen Tatkraft auf neuen Wegen, wenn auch unter Benützung des Brauchbaren der früheren Reformvorschlüge, so gefördert, daß sie am 11. 3. 1926 in ihren Hauptgesetzen durch Kammer und Senat beinahe einstimmig angenommen wurde, nachdem bereits im Laufe des Jahres 1925 ein Teil der Reformen durch königliche Dekrete in die Tat umgesetzt worden war.

An der Spitze des Heeres steht nunmehr der Chef des Generalstabes, dessen Stelle von Mussolini genau wie der Generalstab selbst nach vorübergehender Abfassung wiederhergestellt wurde. Das Heer selbst gliedert sich wie folgt:

- (4) 4 Armeekommandos*),
- (10) 10 Festlandarmekorps,
- das selbständige Korpskommando Sizilien,
- (30) 29 Divisionskommandos,
- das selbständige Divisionskommando Sardinien,
- (32) 30 Infanteriebrigadekommandos,
- (104) 90 Inf. Rgt. (jede Division 3),
- (27) 30 Feldart. Rgt. (jede Division 1 Rgt. zu 12 Bttn.).

*) In () ist die Zahl der Einheiten vor der Heeresreform angegeben.

Außerdem

- (12) 12 Bergjäger-Rgt. (sämtl. mit Käbern ausgerüstet),
- (3) 3 Alpibrigaden (zu je 3 Rgt. u. 1 Geb. Art. Rgt.),
- (3) 3 Kan. Brigaden zu je 4 Rgt. u. 1 reb. Art. Rgt.),
- (14) 11 Schw. Feldart. Rgt.,
- (10) 8 Festungs- und Küstenart. Rgt.,
- (10) 11 Genie-Rgt. (jedes Rgt. hat 1 Bttn.- u. 1 Nachbatt.).

Ferner

Flugabwehrabteilungen, technische Truppen, insbesondere eine starke Kampfmogenabteilung.

An Stelle der bisher aus 2 Inf. Brig. zu je 2 Inf. Rgn. bestehenden Division wird die „Division ternaria“ nach deutschem Muster eingeführt. Die Inf. Rgt. werden sich aus 2—3 Bttn. des „neuen Typs“ zusammensetzen, d. h. jedes Btl. wird eine Stabkompanie und 1 Schw. (M. G.) Stomp. haben und über insgesamt 20 I. W. G., 8 Schw. W. G. und 4 Inf. Geschütze verfügen.

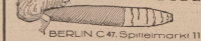
Die Dienstzeit beträgt im allgemeinen 18 Monate. Das jährliche Rekrutenkontingent ist auf 200 000 Köpfe festgelegt. Die budgetäre Durchschnittstärke wird 14 500 Offz. und

EINE HOCHSTLEISTUNG

GERBODE Nr. 15

Hervorragend preiswerte, leichte Sumatrazigarre, fein, würzig und angenehm. 12 1/2 cm, 100 Stück nur M. 15.80 postfrei, Nachn.

CARL GERBODE



220 000 Mann betragen. Die tatsächliche Stärke wird im Sommerhalbjahr am größten sein (325 000 Mann) und im Winter nach Entlassung des älteren Jahrgangs auf etwa 150 000 Mann sinken. Auch im Winter wird mindestens bei jedem Regt. 1 Bata. bei voller Stärke bleiben. Grenztruppen erhalten einen höheren Etat.

Hand in Hand mit der Heeresreform wurde der militärische Dienst und der milit. Nachrichtendienst für Meer, Marine und Luftmacht beim Kriegsministerium vereinigt. Auch der Intendantendienst der drei Waffen wurde in enge gegenseitige Anlehnung gebracht. Gemeinsame Komitees überprüfen die Waffen- und Munitionslagen, das Fund- und Fernsprechwesen. Mobilisationsspektoren überwachen bei jeder Division die Vorbereitungen für den Krieg.

Mit der Vollendung des Reformwertes ist die Mussolini gelungen, dem seit Jahren bestehenden Schwerezustand in der Organisation des Heeres nunmehr ein Ende zu machen. Der Gebante der Abrüstung hat bei der Heeresreform feinerteil Raum gefunden.

Die freiwillige Miliz für die nationale Sicherheit, kurz „Nationalmiliz“ genannt, ist die Schutztruppe des Faschismus, der sich in Mussolini verkörpert. Sie ist ihm als Regierungsschutz auf unmittelbar unterstellt. Die Miliz umfaßt zur Zeit 19 Jonenkommandos (= Divisionen) und unter ihnen 150—190 Legionen (= Regt.). Dauernd im Dienst sind nur die Stäbe. Die übrigen Angehörigen, von denen etwa 150 000 zum ersten, 100 000—150 000 zum zweiten und etwa 250 000 zu dem anscheinend noch nicht organisierten dritten Aufgabet gehören dürften, befinden sich im allgemeinen im Urlaubsoverhältnis. Eine Ausnahme bilden die Eisenbahn- und Hafenmiliz, die Post- und Telegraphenmiliz, die Forstmiliz und die Kolonialmiliz. Aufgaben der Miliz sind, neben dem Schutz der Regierung und ihres Hauptes gegen einen inneren Umsturz, die militärische Weiterbildung der Wehrfähigen und die vormaligjährige Ausbildung der Jugend. Im Kriegsfalle sollen ihre nicht ins Heer einberufenen Angehörigen im Innern des Landes, in der Etappe, aber auch im Grenzschutz oder als Sturmtruppen im Rahmen des Feldheeres Verwendung finden. Das Verhältnis zur Armee, die in der Miliz einen Rivale sieht, ist gespannt. Die Urteile über den Wert der Miliz sind geteilt. Ihre Ausbildung ist gering, und sie hat die Auswüchse, die Freiwilligenerbänden eigen sind. Sie stellt aber zweifellos eine Macht dar, die zur Festigung der Staatsautorität wesentlich beiträgt.

Die in den Händen der Miliz liegende vormalig-rigische Jugenderziehung umfaßt in der „Ballia“ und „Avanguardia“ die Jugend vom 8. bis 18. Lebensjahr. Die Teilnahme ist freiwillig, jedoch sollen Vertikung der aktiven Dienstzeit und Vorteile in der Beförderung im Heere besonderen Anreiz bieten. Die Zahl der Teilnehmer dürfte zur Zeit fast 100 000 betragen.

In gleicher Weise wie Mussolini die Heeresreform mit Energie zum Ziele geführt hat, ist er auch auf Erneuerung und Vergrößerung der Marine bedacht. Die derzeitige Untertaugenheit gegen die Marine Frankreichs, des Rivalen im Mittelmeer, soll durch beschleunigten Bau von Zerstörern, U-Booten, Motor-Torpedobooten und Flugzeugen so lange ausgeglichen werden bis der mit Eifer betriebene Neubau größerer Schiffe vollendet ist. Die Verteilung der Schiffe ist ganz auf dauernde Kampfbereitschaft eingestellt. Aber die Hälfte des Flottenbestandes befindet sich im Dienst, z. B. umfaßt die Hochseeflotte 3 Zi. 5 Vinienschiffe, 10 Kreuzer, rund 30 Zerstörer, etwa 40 Uboote, 15 Motor-Torpedoboot (Ubootsjäger). Das Flottenpersonal ist 1400 Seeeoffiz. und Ingenieure, 3700 Uffz. und Mannschaften stark. Das Mannschafpersonal soll in den nächsten Jahren um 4000 Köpfe vermehrt werden. 50 vH. des gesamten Mannschafbestandes sollen als Freiwillige für eine Dienstzeit von 4—6 Jahren verpflichtet werden. Strenge Maßnahmen sind eingeleitet, um untaugliches Personal abzusetzen und das Offizorpa durch Prüfungen und Sonderturse zu sieben. Die Leistungsfähigkeit und Gefechtskraft der Flotte wird durch diese Maßnahmen erheblich gewinnen.

Im Zusammenhang mit der Heeresreform wurde das bisherige „Generalstabskommissariat“ für das Flugwesen Ende Mai 1925 in ein „Luftministerium“ umgewandelt. Die Lufttruppe gliedert sich in die selbständigen Luftreitkräfte, denen unter Befehl des Luftstabs die offensive und defensive Luftkriegführung zufällt, und in die Luftreitkräfte für die Armee, die Marine und die Kolonialtruppe, die diesen für Einsatz und Verwendung oder nicht wirtschaftlich und organisatorisch unterliegen. Ende Juni 1926 verfügte die Lufttruppe über 108 Staffeln mit 1188 Flugzeugen und 20 000 Mann Luftpersonal verfügen. (Nach anderer ital. Quelle sollen zur Zeit 800 Flugz. und 1300 Mann vorhanden sein.) Bis 1930 will man 182 Staffeln, 8 Ballone, 6 Ventilatortische, insgesamt 2002 Flugz. mit einem Personal von 32 500 Köpfen aufstellen.

Der ital. Rüstungshaushalt beträgt für das Rechnungsjahr 1926/27 (1. Juli bis 30. Juni) für das Heer 2883, für die Marine 1040, für die Luftmacht 629, insgesamt 4552 Millionen Lire. Für die Kolonialtruppe, die Finanzgarde und die Nationalmiliz werden insgesamt weitere 530 Millionen ausgegeben. Die Rüstungsausgaben machen 22 vH. des sich auf 20 728 Millionen Lire belaufenden ital. Gesamthaushalts aus.

Dem Gebiete der Innen- und Außenpolitik prägt der Sieg, den der Faschismus in Italien nunmehr gewonnen hat, den Stempel auf.

„Der Staat ist Faschismus.“ Keine Zeitung kann gegen ihn schreiben; keine andere Partei hat neben ihm Lebensmöglichkeit. Die öffentliche Kritik an der Regierung ist damit ausgeschaltet. Es ist daher schwer, die eigentliche Stimmung in Italien zu beurteilen.

Der Sieg im Innern ist namentlich durch die „Reform der Gemeindeverwaltungen“, durch das „Gesetz über die Nachbefugnisse des Ministerpräsidenten“ und durch die im Juni dieses Jahres erfolgte Einlegung des „Ministeriums der Gewerkschaften“ zu einem vollständigen gemacht worden. In der Mehrzahl der kleineren Gemeinden wurden die Bürgermeister durch faschistische Regierungskommissare ersetzt. In absehbarer Zeit wird dies bei allen Städten Italiens der Fall sein. Die Befugnisse der Präfekten in den Provinzen werden erweitert. Italien wird damit zum absoluten Beamtenstaat, wobei das Bekenntnis zum Faschismus Vorbedingung für einen Posten in ihm ist. — Die diktatorische Macht Mussolinis ist nunmehr gleichmäßig verankert. Kein Gegenstand kann ohne seine Genehmigung auf die Tagesordnung der beiden Kammern gesetzt werden. Sie sind zu Abstimmungsmaschinen geworden. Todesstrafe ist auf Anschläge gegen die Person des „Duce“ gesetzt. — Das „Gewerkschaftsgesetz“ verbietet Streik und Aussperrung also hart zu ahnende Strafvorgaben. Der Staat entscheidet durch Schiedspruch der Arbeitsgerichte über Lohn- und sonstige Streitigkeiten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind in Verbände zusammengefaßt, die sich nach unten in „Gewerkschaften“, die Organe der Staatsverwaltung, darstellen, gliedern. — Es läßt sich nicht betreiten, daß das Gesetz einen neuartigen, großzügigen Versuch darstellt, um dem die Kräfte der Nation am meisten schädigenden Klassenkampf ein Ende zu bereiten.

Nach Aufrichtung der Weiberrschafft des Faschismus im Staate suchte sich Mussolini stark genug, um gewisse radikale, der Regierung unbequeme Strömungen in der faschistischen Partei selbst zu bekämpfen. Farinacci, ihr Generalsekretär, der Führer der „Untränigen“, mußte dem gemäßigten Turati weichen. Die Partei zeigte Disziplin und beugte sich dem Willen des Duce.

Der faschistische Einfluß zeigt sich auch in der Aktivität der ital. Außenpolitik. Ihr vornehmstes Ziel ist die Erweiterung der Macht im Mittelmeer und die Vergrößerung des afrikanischen Kolonialbesitzes. Den Italienern, mit ihrer jährlich um eine halbe Million wachsenden, jetzt 42 Millionen zählenden Bevölkerung und ihrem ständig steigenden Bedarf an Rohstoffen, wird es zu eng und knapp im eigenen Lande. Dieser „italienische Imperialismus“ muß sich naturgemäß gegen Frankreich richten. Auch dieses fühlt sich als Vormacht im Mittelmeer und hält gerade in

Rodolfo Ison schon lange den Löwenanteil in den Händen. Mussolinis demonstrative Fahrt nach Tripolis im April dieses Jahres leitete diese Politik ein. Das ital.-engl. Abkommen über Abessinien Anfang Juli folgte. Italien erhält darin das Recht, quer durch Abessinien eine Bahn zu bauen, die seine Kolonien Ertriana und Somaliland verbindet. Das von dieser Bahn berührte Gebiet und Westabessinien sollen ital. Sphären der Einflüsse werden. Frankreich, dessen Rechte in Abessinien durch das Dreimächteabkommen vom Dezember 1906 festgelegt worden waren, wurde bezügl. nennenderweise nicht gehört. — Auch in der Marokkofrage sucht Italien mitzuwirken, um durch Kompensationen an anderer Stelle Vorteile zu ziehen. — Wie in Abessinien, so hofft Italien auch weiterhin bei seiner Mittelmeer- und Kolonialpolitik auf die Unterstützung Englands, die in gewissen Grenzen im Sinne dessen Politik, Italien gegen Frankreich zur Erhaltung des britischen Einflusses im Mittelmeer auszugleichen, liegt.

In seiner Weltanschauung sucht Italien eine Küden- und Plankensicherung für seine offensiven Zukunftspläne im Mittelmeer und Afrika. Daher hat Italien den Vertrag von Locarno bestritten, weil er der Erhaltung der bestehenden Verhältnisse dient. Daher bekämpft es den Anschlag Österreichs auf Deutschland, weil durch ihn seine Brennpunktgefahr gefährdet ist, sucht aber im übrigen gute Beziehungen zu beiden Staaten aufrechtzuerhalten. Daher sucht es die Balkanländer politisch zu durchdringen, um im Osten eine Plankensicherung zu haben und um außerdem den Balkan wirtschaftlich desto leichter beherrschen zu können. Es hat bereits mit Rumänien einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. In Griechenland und Bulgarien ist der italienische Einfluß gewachsen. Albanien ist ganz von ihm abhängig. Die Bemühungen, auch Jugoslawien, mit dem es seit 1924 durch einen Vertrag verbunden ist, noch mehr in seine Reichsphäre zu ziehen, sind bisher an französischer Gegenwirkung und dem Widerstand der Kroaten und Serben gegen den natürlichen Gegner an der Adria gescheitert.

Die zielbewußt geführte ital. Außenpolitik hat auf dem Balkan greifbare Erfolge erzielt. Dagegen weist die Verwirklichung der Mussolinischen Mittelmeer- und Kolonialpolitik erst Anfänge auf. Die hier gesteckten Ziele aus eigener Kraft zu erreichen, wird für Italien kaum möglich sein. Dazu sind seine Schwächen, die Abhängigkeit vom Ausland in Rohstoffen und Nahrungsmitteln, die Gefährdung seiner langen, offenen Seegrenzen, durch eine Blockade zu groß. Sie können durch die geschäftliche Stärkung des Heeres, der Marine- und Luftmacht wohl verringert, aber nicht ausgeglichen werden.

Auf dem Gebiete der Wirtschaft brachte der Mai 1926 ein bedrohliches Sinken der seit Monaten stabilen Lira, verbunden mit dem Sturz des französischen Franken, und andererseits hervorgerufen durch das Nachlassen des Fremdenverkehrs in Italien, durch die Verringerung der in die Heimat zurückkehrenden Spargelver ital. Auswanderer und namentlich durch die immer passiver werdende Handelsbilanz. Durch einschneidende Maßnahmen sucht Mussolini dem Ubel zu steuern; die neunhundert Arbeitszeit, die Einführung des grauen Brotes usw. sollen das Vertrauen und den Kredit zu Italien heben. Der Erfolg im Kampf gegen die gegenwärtige Wirtschaftskrise, deren Schwere Mussolini voll erfaßt hat, wird für die gesamte Politik Italiens von einschneidender Bedeutung sein. 67.

Artilleristische Zukunftsgedanken.

In den sachtechnischen Aufsätzen der Nachkriegszeit, die sich mit der Gestaltung zukünftiger Sechswelch-, zukünftiger Flugzeug-, mit einem Wort des ganzen Sechszehnten eines Zukunftstages befassen, tritt wohl am häufigsten die Erscheinung in den Vordergrund, die die Frage des Wertes oder Unwertes der Reiterei für moderne Heereschöpfungen erörtert. In Ansehung der Erfahrungen des Weltkrieges ist dies eine durchaus berechtigte Erscheinung, denn die Er-

fahrungen desselben haben ja zur Genüge bewiesen, welche untergeordnete Rolle die Kavallerie, gemessen am Betätigungsfeld der beiden anderen bisherigen Hauptwaffen, „Infanterie“ und „Artillerie“, gespielt. Eine Erscheinung, die übrigens in Ansehung der Fortentwicklung der Feuerwaffen nicht weiter überraschend war, schon der Feldzug 70/71 hatte zur Genüge erweisen, daß das eigentliche Schlachtfeld von Infanterie und Artillerie beherrscht wurde. Man konnte sich nur, insonderheit bei uns, nicht recht zu dieser Ansicht durchringen; erst die raube Wirklichkeit schuf völlige Klarheit.

Die Wege, die die Kampftentwicklung nun im letzten Kriege gegangen, liefen mehr und mehr darauf hinaus, gerade der Artillerie eine immer beherrschendere und vielfach entscheidende Rolle zuzumessen. Im Rahmen der Artillerie wieder war es vornehmlich die schwere Artillerie, die sich in ganz ungeahntem Maße zur schlachtenentscheidenden Waffe auswuchs. Dies trat ganz augenfällig in ihrem zahlenmäßigen Anwachsen im Verhältnis zu den übrigen Waffen zutage und nicht im wenigsten im Zwangsvertrage von Versailles, der dem deutschen Heere die Unterhaltung schwerer Artillerie ganz verbot. Die Schlussfolgerung, die vielfach aus diesen Erscheinungen gezogen, und die darauf hinausläuft, nun für die Zukunft der Artillerie schier unbegrenzte Entwicklungsmöglichkeit und Bedeutung zuzumessen, ist mithin durchaus verständlich.

In vieler Beziehung muß ohne weiteres zugegeben werden, daß auch heute noch der Artillerie eine ganz außerordentlich hohe Bedeutung als Kampfweise zuzumessen ist, ob ihr aber im Zukunftskriege größeren Ausmaßes, fonderlich dann, wenn dieser erst nach Ablauf einer längeren Zeitperiode vor sich geht, noch die gleiche Rolle zukommen wird wie im Weltkriege 1914/18, dürfte denn doch wohl eine nicht ohne weiteres zu bejahende Frage sein. Es magden sich schon allerlei Anzeichen bemerkbar, die darauf hindeuten, daß auch für die Artillerie die Zeit des höchsten Glanzes vorbei, daß diese Zeit wohl auf den Schlachtfeldern des Großen Krieges zu suchen ist. Zwar ist gerade die Artillerie eine Waffe, die in höchstem Maße von der technischen Fortentwicklung abhängig, mithin wären für sie im Zeitalter der Technik an sich günstige Aussichten vorhanden, und doch wird auch die Artillerie nicht ungenutzt können, in der heutigen Kampfesära dem Luft- und Gaskrieg ihren Tribut zahlen zu müssen.

Es sind vor allem zwei Momente, die bei Betrachtung dieser Frage Berücksichtigung verdienen. Der eine ist die Übernahme eines Teils des bisherigen Arbeitsgebietes der Artillerie, der andere Moment aber die eigene Verbundbarkeit gegenüber neuzeitlichen Kampfmitteln und Waffen: „Flieger“ und „Gas“. Wir müssen billig zugeben, beide Momente greifen ganz einschneidend auch in die bisherigen Lebensbedingungen und in die Voraussetzungen für die Daseinsberechtigung der Artilleriewaffe ein. Vielleicht wird es gerade der schweren und schweren Artillerie beim Vorkampfe nicht unähnlich ergehen wie den großen Schlachtschiffen in der Seeflegelkrieg; auch hier machen sich doch schon verheißendliche Stimmen bemerkbar, und das zum Teil von früheren ausgeprochenen Anhängern der Großkampfschiffe, die meines Erachtens ganz berechtigte Befürchtungen äußern, daß die bisherige Luftabwehr zur See den Flugzeuggeschwadern, die mit Untermeerabwurfbomben arbeiten, allzu verwundbare Ziele bieten.

Die Hauptkampfkraft der Artillerie aller Kaliber liegt vor allem auch in ihrer Fernwirkung, und zwar aus zwei Gründen, einmal weil hierdurch die Mächtigkeitsgeboten, möglichst weit in das Hintergelände des Feindes übergreifen und andernfalls sich selbst bei Ausübung der Geschützaktivität verhältnismäßig günstig aufstellen zu können. Dies letztere ein Moment, die eigene Wechsellieferung, lange intakt zu halten, also der feindlichen zerstörenden Wirkung möglichst zu entziehen. Gerade aber in Anbetracht der Reichweite hat das Flugzeug, das mit Abwurfbomben arbeitet, einen gemaltigen Vorsprung. Die immer mehr gesteigerten Flugweiten der neuen und neuesten Geschütze, Flugweiten, die, es sei hier an die artilleristische Fernbestimmung von Paris erinnert, bereits ans Wärdenhafte grenzen, was wohl diese Flugweiten wohl belegen gegenüber dem

Aktionsradius der heutigen oder gar der zukünftigen Flugmaschinen. Schier unbegrenzt ist für den zukünftigen Lieger die überbrückende Entfernung vom Aufstiegsort zum Kampfobjekt.

Sicherlich liegen auch auf Seiten der erdgefestelten Artillerie bei ihrem Kampferfahren gewisse Vorteile gegenüber dem Abwurfkampf der Fluggeschwader. Es sei erwähnt das Maschinfeuer, beruhend auf entsprechenden Munitionserfolg, es sei weiter zugegeben, daß der Geschützkampf sich in gewisser Beziehung die größere Treffgenauigkeit zu gute schreiben kann und doch, alles in allem genommen, kann man sich heute sagen, daß vielleicht dem Abwurfkampf der Flugzeuge gegenüber dem räumlich so stark beeinträchtigten Artilleriekampf die größere Kampfkraft zuzuprechnen ist insbesondere in Ansehung seiner Reichweite und in Anbetracht der ungeheuren Größe der Projektile.

Schreiber dieser Zeilen wohnte einst mehrere Jahre vor dem Kriege einem Verluhschießen der Vorläufer unserer berühmten 42er Geschütze bei. Hierbei entfiel ihm angeekelt der großartigen artilleristischen Leistungen der Ausspruch: „Schade, daß diese Errungenschaften eigentlich zu spät kommen!“ — Es entspann sich daraufhin ein Gedankenaustrausch, inwieweit wohl in naher Zukunft das Luftschiff — an Flieger im heutigen Sinne dachte noch kein Reich — wohl berufen wäre, die fernbeständige der Artillerie durch Abwurfbetätigung zu übernehmen. Damals eine Debatte mit für und gegen, heute, noch nicht zwanzig Jahre später, eine vollendete Tatsache, dazu mit keineswegs abzuschätzenden weiteren Entwicklungsmöglichkeiten.

Hand in Hand mit dem Flieger arbeitet als eine seiner furchtbaren Waffen das Gas, das sicherlich beuten, die ganze Zukunftsführung in neue Bahnen zu lenken. Mehr denn je ist jetzt man aber gerade bei Lösung dieses Problems im Dunkel, und einwandfrei werden nur triegerische Ereignisse hierüber Aufschluß geben. Eins aber ist sicher, daß das Gas die Position der Flieger gegenüber der erdgefestelten Artillerie ganz erheblich begünstigt, da erlere sich insolge ihres Steigvermögens jederzeit aus verlegten Zonen entfernen können, wogegen der Schutz der Geschützebestimmungen bei freier Aufstellung nur unvollkommen und unter erheblicher Behinderung der Kanoniere durchzuführen ist.

Wie sich aus dem bisher Gesagten ergibt, ist anzunehmen, daß für die Zukunft eine Hauptaufgabe der Artillerie die Fliegerabwehr sein wird. Auf diesem Gebiete hat die Waffe bereits im Verlauf des Krieges Großes geleistet. Das Aufschwollen der Plattformationen und das Vorhandensein der verschiedensten Kaliber in denselben legt hierfür das beste Zeugnis ab. Mit großem Eifer widmen sich auch alle freien Militärmächte dem weiteren Ausbau dieses so lebenswichtigen Dienstzweiges der heutigen Artillerie. Große Fortschritte sind fraglos auf diesem Gebiete schon erzielt, doch immerhin der Flugzeugbau schreitet auch von Tag zu Tag vorwärts, und letzten Endes dürfte wohl doch in diesem Wettbewerf der Flieger Sieger bleiben. Schnelligkeit seiner Bewegung, das Hochgehensvermögen an gangbares Gelände und seine Steigfähigkeit fallen allem schwer zu seinen Gunsten in die Waagschale. Gerade die Luftmaschinen werden wohl zur Folge haben, daß in Zukunft bei der Artillerie wieder den leichtsten und leichtesten Geschützen erhöhte Bedeutung beizumessen, denn nur solche kommen für Bestüdung der Flugzeuge und Tanks in Frage. Immer mehr verdrängen sich zur Zeit die Anschauungen dahin, daß dem Tank die Zukunft gebührt, er vereint ja auch in sich die Eigenschaften, die ihn noch am besten befähigen, trotz Flieger und Gas aus dem Schlachtfeld auszuharren zu können, und somit sind die Bedingungen gegeben, daß er dereinst die Grundlage des mechanisierten Heeres bildet, es ist daher nur verständlich, ihm möglichste Geschwindigkeit einzufößen, mithin eröffnet sich hier ein weiteres Betätigungsfeld des leichteren Geschützes, dieselbe überhaupt seine Zukunft. Noch haben wir zwar die bekannten Batterien, ob aber noch lange, ist heute schon eine offene Frage.

Wie steht es nun wohl in Zukunft mit den schweren und schweren Geschützen? Allem Anschein nach wird diese Ge-

schützmaterie wieder wie in früherer Zeit ihr Schwergewicht im Positionskampf zu suchen haben, einem Kampf, der die Möglichkeit bietet, das kostbare Geschütz durch Einbau in ausreichendem Maße der zerstörenden Einwirkung der Flieger zu entziehen, um so seine hohe Geschwindigkeit erhalten zu können, die vielleicht besonders nutzbringend zur Verteidigung groß angelegter Flugbahnen verwendet werden wird. Im Dienst der Küstenverteidigung hingegen werden den schweren Eisenbahngeschützen die lohnendsten Aufgaben verbleiben.

Ein kurzer Blick auf die Marine, deren Hauptwaffe ja auch die Artillerie, zeigt ebenfalls mit aller Deutlichkeit, daß auch hier die bisher herrschende Waffe erhebliche Einbuße gelitten. Der Luftkampf hat auch hier andere Bahnen gewiesen, er hat das Geschütz schon sichtlich zurückgedrängt. Ich erinnere nur an das Auftreten der Flugzeugträger, die in steigendem Maße ihren Einzug bei allen großen Flotten halten, sie verstillenbildlichen wohl am besten den Erfolg des aus dem Geschütz verurteilten Geschosses durch die vom Flugzeug getragenen Abwurfbomben.

So sehen wir also auf Grund vorstehender Betrachtungen, die keineswegs den Anspruch von erschöpfenden Darlegungen machen, daß die eingangs geäußerte Vermutung, daß auch die Glanzzeit der Artillerie wohl für alle Zeiten auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges zu suchen ist, wahrscheinlich ihre Berechtigung mit der Zeit erweisen wird. Gewiß sind und werden der Artillerie, wie wir gesehen, recht beachtenswerte Aufgaben verbleiben, doch Fliegerabwehr und Positionskampf sind Defensivhandlungen, als solche aber vermögen sie gewiß nicht mit dem schlagentscheidenden Auftreten gerade der schweren und schwersten Artillerie im Weltkriege den Vergleich auszuhalten.

Die Bedeutung der Flugabwehrartillerie.

La France Militaire bringt in den Nummern vom 11. und 20. 6. 26 Fortsetzung und Schluß der im „Militär-Wochenblatt“ Nr. 33, 34 und 44/1926 kurz wiedergegebenen Betrachtungen über die Bedeutung und das Schicksal der Flugabwehrartillerie.

Es wird ein Überblick über die verschiedenen Schießverfahren, sowohl bei Tage als auch in der Nacht, gegeben. Danach kennt die französische Flugabwehrartillerie, ebenso wie es bei uns im Kriege der Fall war, ein „directes“ und ein „indirectes“ Schießen auf Luftziele.

Im ersten Fall müssen die Richtkanoniere das Ziel sehen und ihm durch unmittelbares Anrichten dauernd folgen können, wozu noch die Ermittlung eines Teils der Schußelemente am Geschütz selber kommt. Im zweiten Fall werden die Schußelemente nur in der Feuerleitungsstelle durch ein sogenanntes „Zentralrichtgerät“ ermittelt und von hier aus unter Zuhilfenahme besonderer Einrichtungen auf die Geschütze übertragen. Dies bedeutet eine wesentliche Entlastung für die Geschützebedienung, gibt die Gewähr für die richtige Erfassung des Ziels durch alle Geschütze, was besonders bei schwer sichtbaren Zielen und bei Schwadern wichtig ist. Außerdem können die Geschütze leichter als beim direkten Schießen gedockt werden. Ein wesentlicher Vorteil des „indirecten“ Verfahrens, die Verkürzung der Kommando- und Ladeverzögerung (das ist die Zeit, die zur Bildung des Kommandos und zur Bedienung des Geschützes bis zum Augenblick des Abwurms benötigt wird) wird von der France Militaire nicht erwähnt. Dies ist wohl, wie man aus anderen französischen Abhandlungen über das Schießen der Flugabwehrartillerie entnehmen kann, darauf zurückzuführen, daß das französische Zentralrichtgerät reichlich umständlich zu handhaben ist und dadurch nicht bei dem entsprechenden deutschen Gerät erzielten Zeitgewinn ermöglicht. Hieraus und aus der Tatsache, daß die französischen 7,5-cm-Flugabwehrkanonen auf Kraftwagen nicht für das indirekte Schießen eingerichtet sind, erklärt es sich, daß die Franzosen dem indirecten Schießverfahren ansehend nicht die gleiche Bedeutung beimessen, die ihm bei uns zum Schluß des Krieges zuteil geworden ist.

Die französischen Anschauungen über das Schießen bei Nacht sind infolgedessen bemerkenswerter, als ein Betrachter des Ziels durch Flugabwehrschweitzer zu den Ausnahmen gerechnet wird. Infolgedessen ist in Frankreich ein Verfahren entwickelt worden, das den jeweiligen Ort des Flugzeuges nach den von dem Motor ausgehenden Schallwellen zu bestimmen sucht. Diese werden entweder mit besonderen Hörgeräten oder mit dem freien Ohr aufgenommen, so daß Hörtürme und mit Hilfe besonderer Einrichtungen die Höhe, Richtung und Geschwindigkeit des Zieles annähernd festzustellen werden kann. Auf dieser Grundlage erfolgt die Entloftung der Schußelemente wie beim Tagesschießen und ihre Übertragung auf die Geschütze wie beim indirekten Schießverfahren. Bei dem Einhorchen des Ziels ist zu berücksichtigen, daß der Schall eine gewisse Zeit braucht, ehe er das Hörgerät oder das Ohr erreicht. In dieser Zeit hat das Flugzeug eine erhebliche Strecke zurückgelegt, was bei der Ermittlung der Schußelemente naturgemäß in Rechnung gestellt werden muß. Es ergibt sich also hier eine neue Fehlerquelle, die sich um je nachteiliger auswirkt, als das Hörverfahren nur rohe Annäherungswerte ergibt.

Schließlich erwähnt die France Militaire noch das in der Nacht manchmal angeordnete Sperrfeuer-schießen, das darin besteht, dem anstehenden Gegner eine vorher berechnete und in einem Sperrfeuerplan festgelegte lenktreue Feuerwand vorzulegen, um ihn so vor Erreichen des Ziels zum Ausweichen oder Kehrtmachen zu veranlassen. Es ist einleuchtend, daß eine wirksame Sperrfeuerwand von genügender Dichte nur von einer größeren Zahl von Geschützen und mit großem Munitionsumwand herzustellen ist.

Hiermit schließt die France Militaire ihre Ausführungen, von denen sie hofft, daß sie dem Leser das gründliche Studium der Flugabwehrprobleme nicht nur erleichtern, sondern vielleicht sogar anziehend machen werden.

Wir können uns diesem Wunsch der France Militaire auch hinsichtlich der deutschen Leser nur anschließen.

Großkreuz.

Sportbetrachtingen im Herbst 1926.

Die anerkanntesten Worte des Sportrats Dörz zum diesjährigen „Militär-Wochenblatt“ lesen wir mit Genugtuung. Doch was sind 22 Offiziere von Tausenden junger Leutnants, die mitmachen sollten. Bewußt, die Divisionen durften nur die besten wählen. Aber bei den Ausschüßungskämpfen innerhalb der Divisionen waren, soweit überhaupt welche stattfanden, nicht viel mehr zu sehen. Die Beteiligung ist schwach, weil das Training sehr umfangreich ist und fast jeder einen schwachen Punkt hat, der ihn beim Rehrampf zurückweist. Andererseits, so wichtig es für jeden einzelnen ist, vielseitig zu sein, so falsch wäre es, jeden Leutnant zum Fünfkampfttraining zu veranlassen. Die meisten würden doch keine Preise gewinnen können. Und wo der Preis nicht loht, hört bald Lust und Eifer auf. Aber jeder junge Offizier kann etwas oder kann es bei Anleitung auf irgendeinem Gebiete der Leibesübungen zu etwas bringen. Daher müssen allmählich Offiziersmeister-schaften im Fechten, Tennis, Geänderritten (ähnlich wie die alten Kalterreitweise) usw. neu entstehen. Das schafft Nachwuchs auf allen Gebieten und gibt vielen Teilnahmsfeld.

Im nächsten Jahr soll der Fünfkampf eventuell gegen Offiziere der schwedischen Armee ausgetragen werden. Wir haben dann endlich eine Elle, was wir können. Die Frage, ob wir's mit den Offizieren der französischen und anderen Feindarmeen aufnehmen können, könnte auf der Olympiade 1928 in Amsterdam geprüft werden. Das Benehmen der Franzosen in Gernersheim in den letzten Wochen läßt es allerdings unwahrscheinlich erscheinen, daß die Welle des Hasses bis dahin abgeebbt ist. Es ist ja überhaupt Geschicklos, jedes einzelnen, ob er schneller oder langsamer verfährt, was die französische Armee uns am Rhein in den letzten acht Jahren alles angetan hat. Aber die Frage unserer Beteiligung an der Olympiade steht ja heute noch nicht zur Diskussion, falls sie überhaupt einmal diskutiert

wird. Meine persönliche Ansicht schroffter Ablehnung aller Sportwettkämpfe mit den Franzosen und Regern, solange einer von ihnen noch am Rhein steht, wird leider selten geteilt. Beispiel dafür: Von 80 Sportrußlingen (% Soldaten, 1/3 Offiziere) war vor vier Wochen außer einem Schreiber des Div. Stabes keiner für Ablehnung solcher Wettkämpfe. Der Grund liegt nicht etwa darin, daß sie es den Franzosen auf dem Sportplatz heimzahlen wollen — welchen Wert in den Augen der gefallenen Millionen des Krieges und mißhandelten Millionen am Rhein sollte das haben? — sondern weil der Sportsmann von heute eben einfach international eingeteilt ist und für „deutsche Gefühlsduselei“ kein Verständnis hat. Der „Felsler-Cortis-Kabemacher-Vierköpfer-Laumel“ ist etwas für die Jugend, dafür werden sie sich begeistern. Schön, aber die Schlußfolgerung des militärischen Sportwettkampfes mit Regern am deutschen Rhein ist damit noch lange nicht gegeben. Ich habe meine 80 Sportrußlinge wohl auch nicht überzeugen können. Dazu bedarf es langer Erziehungsarbeit. — Wir sind Soldaten unverständlich, die im Ranover Lanfattrappen von Holz und Leinwand im Schwelge ihres Angehts tragen und dabei einen sportlichen Wettkampf mit Franzosen im Kopf haben. Das ist nicht die Predigt des Hasses, sondern der Würde.

Auch sonst muß man überall gegen zunehmende Weichheit antämpfen; Mutübungen im Sport verschwinden immer mehr, z. B. Stabhochsprung, Hürdenlauf, Turmspringen, Schwingen und Sprünge an den Turngeräten, Bogen u. a. Die weiche Aschenbahn ist leider wichtiger geworden als die harte Estaladobahn, der 3000 m-Lauf (nur ja kein 5000 m-Lauf) wichtiger als der Armeegedärmarsch. Ein Unglückswurm bricht sich beim Sprung vom 1 m-Brett die 2 m-Flurfertie den Schädel; darauf wird das Brett entfernt. Ein anderer ertrinkt beim Faltbootfahren bei Hochwasser; für Wanderer fragt der Heeresanwalt an, ob nicht ein Verbot des Faltbootfahrens bei Hochwasser angebracht wäre. Er ahnt nicht, daß das Paddeln erst bei Hochwasser wahrer Genuß ist. Sport fängt doch eigentlich erst da an, wo Gefahren überwinden werden; wenigstens für uns Soldaten. Die Anfrage einer Kompanie, ob sie Selle und Expediel aus Sportgeräten kaufen dürfe, war mir aus der Seele gegrochen; wo aber eine Rechnungsstelle für Mitnahme eines Bergführers bei Hochturen kein Verständnis aufbringt, muß man sich fragen: „Was erzieht den Soldaten mehr zum Kämpfer, eine Hochtour auf einen Dreitausender oder ein Staffellauf auf gepflegter Aschenbahn?“ Die Kunst des richtigen Sportlehrers und des wahren Führers von Wanderpatrouillen usw. besteht darin, Anstrengungen und Gefahren aufzuheben, wobei natürlich die Gefahr der Überanstrengung und des Unglücksfalls so weit wie irgend möglich ausgeschaltet wird. Das darf aber nicht dazu führen, daß wir nur noch mit unpharischen Handgranaten werden und an einer Sicherheitsleine schwimmen. Wo gehobelt wird, fallen Späne. Wollen wir unsere schwächeren jungen Soldaten hart machen, so darf uns Sportlehrern Sport nicht gleichbedeutend sein mit Sporthofe, Staffellauf und internationalen Wettkämpfen, sondern mit Bogen, Estaladobahn und Strapazen. Ich habe vor dem Manöver oft verweigert den Kilometermesser gedreht und abgegriffelt, daß nur ja kein Bataillon mehr als 35 km zu marschieren hätte. Ich glaube, unsere Väter konnten mehr. „Wogu Leibesübungen, wenn die Marschfähigkeit dadurch nicht gesteigert wird?“ sagt unser Div. Rdr. Ich will's aber mit der Jugend nicht verderben, obwohl ich in einzelnen Punkten (s. Absatz 2 dieses Aufsatzes) nicht immer mitkomme, und will der Jugend verrotten, daß sie tatsächlich viel mehr kann, mindestens ebensoviel wie ihre Väter. Man muß nur die Leistungen von ihnen verlangen. Letzte Woche ging ich mit einigen Infanteristen auf den Sants. Im Führer stand 5 bis 6 Stunden Aufstieg. Als ich sagte,

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundestreise!

„also sind wir in 3 Stunden oben“, wurde ich beinahe ausgelacht. Tatsächlich waren wir in 3 Stunden oben. Es waren allerdings alles durchtrainierte Sportleute. Auf meine Frage, wieviel Marchfranke ihre Kompanie im Manöver gehabt hätte, lautete die einstimmige und mehrmalige Antwort: „nicht einen einzigen Ausfall“. Das zur Ehrenrettung der Jugend. Man muß nur etwas von ihnen verlangen, und vielleicht etwas mehr, als häufig verlangt.

94.

Berichtigung zu Nr. 14 „Herbstmanöver der 2. u. 3. Div.“: Wie wir nachträglich festgestellt haben, sind die Stampfwagenkompanien auf beiden Seiten am letzten Manövertage kurz vor Beendigung der Manöver noch eingesetzt worden. 12.

Neue taktische Aufgaben.

Hiermit sehen wir die im Sommer unterbrochene Reihe taktischer Aufgaben fort.

Während uns bisher ein selbständiger, modern ausgestatteter Kavallerie-Körper beschäftigt hat, der im Flügel einer Armee zur Feststellung und ersten Abwehr neuer in der Flanke auftretender sbl. Kräfte angelegt wurde, haben wir es nunmehr mit einer modernen Infanterie-Division zu tun.

Diese Division erscheint im Rahmen der bisherigen Kriegshandlung. Da diese nur bei einem Teil der Leser als bekannt vorausgesetzt werden kann, wird die allgemeine Kriegslage noch einmal wiederholt, so daß auch jeder neu hinzutretende Leser sofort in die Lage versetzt wird, sich in dem gegebenen taktischen Rahmen zurechtzufinden.

Der Verfasser hat die Absicht, die sich aus der Kriegslage zwangsläufig entwickelnden taktischen Aufgaben nicht nur vom Standpunkt der Divisionsführung, sondern auch die Überlegungen und Befehle der Führer kleinerer Einheiten zur Erörterung zu stellen, um so ein möglichst umfassendes Bild unserer modernen Taktik zu bringen.

Wofür sich der Kreis derjenigen, die diese interessanten taktischen Aufgaben verfolgen, immer mehr vergrößern zur Gewinnung klarer Anschauungen über die moderne Truppenbewegung, die durch Flugzeug und Motorisierung von Tag zu Tag stärker beeinflusst wird. Die Schriftleitung.

Taktische Aufgabe Nr. 7¹⁾.

Blaue 1. Armee, südlich Ulm in südwestlicher Richtung vorgegangen, ist seit 30. 9. auf ganzer Front beiderseits Waldsee (siehe Übersichtskarte) mit starken roten, von Südwesten gekommenen Kräften in Gefechtsberührung getreten. Die blaue Armee beabsichtigt, sich bis zum Herankommen von Verstärkungen in der 3. L. erreichten Linie zu verteidigen. Rechter Flügel am Federsee. Die Entscheidung soll später am dem Süßflügel gesucht werden.

Der Feind ist mit allen modernen Waffen ausgestattet. Die sbl. Luftstreitkräfte besitzen an Zahl starke Überlegenheit. Am 29. und 30. 9. Nebel und Regen, die jede Fliegerverwendung ausschlossen.

Hinter der blauen 1. Armee ist die bl. 1. Div. von Osten her im Antransport Richtung Ulm. Die Transportbewegung erfolgt auf den beiden nördlich und südlich der Donau laufenden Bahnlagen über Sontheim und Günzburg, und zwar so, daß etwa die Hälfte der Div. auf der Bahnstrecke nördlich der Donau, die andere Hälfte südlich der Donau heranläuft. Die ersten Transporte der 1. Div. treffen am 30. 9., 6 Uhr abends, in Ulm ein.

Ausladebahnhöfe sind für die Transportbewegung nördlich der Donau:

Ulm Hptbhf. und Verschiebebahnhof Thalzingen (letzterer als solcher ausgebaut — Annahme —);

¹⁾ Ein für die taktischen Aufgaben bereitgestellter Zusammendruck von 6 Karten 1 : 100 000 ist zu dem Vorzugspreise von 1,50 M. bei Eichenschmidts Buch- und Landkartenhandlung, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60 oder Mittelstr. 18, Anruf: Zentrum 536, zu beziehen.

für die Transportbewegung südlich der Donau:

Bhf. Neu-Ulm und Verschiebebahnhof Neu-Ulm (etwa am Haltepunkt von Burlafingen nordostwärts Neu-Ulm gelegen — Annahme —).

Dem am 30. 9., 6 Uhr abends, planmäßig auf Hptbhf. Ulm eintreffenden Kdr. des L./3. R. 1 (L./3. R. 1 mit 3 Komp. und mehreren fer gemachten sbl. M. G. war erster Transport der Div.) wurde durch einen Ordnungsoffizier des vorausbefördernden Generalstabsoffiziers nachfolgende Anweisung für die auszuladende Truppe übergeben.

Der Ordnungsoffizier fügte noch mündlich hinzu, daß bis vor kurzem die Postämter Geislingen, Laichingen und Blaubeuren noch Verbindung mit Ulm gehabt hätten. Geislingen hätte heute 2 Uhr nachm. noch mit Göttingen sprechen können. Die Verbindung Blaubeuren—Ulrich sei jedoch seit 4 Uhr nachm. unterbrochen.

Vorausbeförderter Generalstabsoffizier.

1. Div. Ulm, 30. 9., 12 Uhr mittags.

Anweisung für die auszuladenden Truppen der 1. Div.

1. Neuer Feind hat 29. 9. abds. Stuttgart und gegen südwestlich erreicht. Gegen ihn ist versf. 1. Kav. Brig. angelegt. Sie überschreitet 1. 10., 6 Uhr vorm., von Wiberach her die Donau bei Ehingen (hier Waife) und Wandertingen Richtung Frankenhofen—Künstinger Alb mit Auftrag, Vormarsch des neuen Feindes festzustellen und zu verzögern. Voraus 2 Aufst. Abteilungen, die auf Festsetten und Winklingen angelegt sind.

Mit dem Erscheinen schnell beweglicher Feindkräfte aus Richtung Stuttgart, insbesondere auf den Hauptstraßen, ist zu rechnen.

2. Die bei und ostwärts Ulm ausladende 1. Div. wird zur Verjüngung der Armee im Raum Ulm, Herrlingen, Weidach, Wippingen, Dietingen, Esingen verpackt. Anmarschwege in den Verjüngungsraum durch Ulm sowie Angaben über Brückenbelastungen im Verjüngungsraum (siehe Anlage 2 nicht beigefügt.)

Div. Etasqu. Söflingen. Div. Kdr. trifft voraussichtlich 1. 10., 6 Uhr vorm., in Söflingen ein.

3. Die Ausladung wird nach Norden und Westen zwischen den Straßen Ulm—Dornstadt und Ulm—Ersach durch das Wehrbataillon Ulm gesichert in der allgemeinen Linie: Chaussee ostwärts Leer—Riedmühlb.—Kloster Wald ostwärts Hochgesträß und Htp. Gr. Riedhöfe. Nach Turndorfsch der mit den ersten Transporten ankommenden Truppen der Div. durch die genannte Sicherungslinie werden die im Verjüngungsraum der Div. stehenden Postierungen des Wehrbataillons eingezogen. Die Postierungen des Wehrbataillons zwischen Leer und Riedmühlb. werden vom 1. 10., 4 Uhr vorm., ab bis Bollingen—Dornstadt und ostwärts vorgeschoben.

4. Die an der Nord- bzw. Westgrenze des Verjüngungsraumes zwischen Weidach, Wippingen und Esingen untergebrachten Truppen übernehmen sofort nach Eintreffen in gen. Ortshäfen die Sicherung des Verjüngungsraumes. Bgl. auch Anlage 1 Spalte 8. Der Div. ist Meldung über die getroffenen Maßnahmen zu erstatten.

5. Flakstaff:

a) Der Ausladung: Durch Armeestababteilung 10 mit je 1 Btr. auf dem Wiedels- und Söfran-B. und Erzerzierplatz südlich Ulm, mit je 1 Btr. der Div. Flakabteilung 1 bei Thalzingen und auf dem Kapellen-B. südlich Pfuß. Außerdem werden aus den ersten Transporten für die Ausladebahnhöfe einige sbl. M. G. zum örtlichen Niederdruck eingelegt (vgl. Anlage 1 Spalte 8).

b) Des Verjüngungsraumes: Zunächst durch Flak-Btr. 1 und 4 der Div. Flak-Abt., und zwar: 1. und $\frac{1}{2}$ 4. bei Herrlingen, $\frac{1}{4}$ 4. bei Söflingen, $\frac{1}{4}$ 4. bei Ermingen.

6. Verpflegung: Für den 1. Tag im Verjüngungsgebiet aus den mitgeführten Vorräten. Ergänzung aus Proviantamt Ulm wird nach befohlen.

7. Krankenammelpunkt: Garnisonlazarett Ulm.
 8. Verdetrankeammelpunkt: Kasino X in Ulm.
 9. Postersprecherei im Verammlungsraum siehe Anlage 3 (nicht beigefügt). Sprechstellen müssen sofort nach Eintreffen der Truppen in den Driftkassen besetzt werden. Das Eintreffen der Truppen in den Untertunfen ist der Div. nach Eölingen zu melden. Dortige Fernsprechstelle ist vom 30. u. 7 Uhr abds., besetzt.

Der vorausbeförderte Generalstabsoffz. der 1. Div.

Anlage 1.

Muszug aus der Eintreffüberficht.

1	2	3	4	5	6	7	8
Truppennr.	Truppennr.	Ab- theilung	Ein- treffzeit	Wus- ans- ge- loben sein	Be- steh- end	Wart- schafts- durch Ulms	Bemerkungen
1	300. G. 1. J. R. 1.	Ulm Stabskz.	30.9. 0 ^h	7 ^h	Ab- theilung	o ^{*)} Burch des Be- he- r- sch- en- den Stabs Ulms best. Sens- stellen vorhanden	Abstellen einer Bahn- bestände der Be- langen des Regimts. 2. J. R. G. vom örtl. Absehung des Ab- theil. Ulms sofort nach Auslösung einzeln. Das Best. mar- schiert nach Auslösung nach Schlingen. Ver- einigung und er- teilt dort Transport Nr. 2 u. 3. Nach dem Eintreffen u. Unterbringung in die befehlene Un- terkunft Sofortige Ver- sicherung von Sicherungen und Anlage von Schutzposten. Außerdem sofort bestand. Schutz der Lastfahr- zeugen- Bereitungen bei Klappen bis zur endgültigen Abholung durch Regiment.
2	1. J. R. 1. u. 2. J. R. 1.	Ber- sche- de- bah- nen Stab- kz.	30.9. 0 ^h	7 ^h	Ab- theilung	o	Marchieren sofort nach Auslösung durch Ulms — nach Schlingen dort. Dort Wachung und Unter- stellung um. Rdr. 1. J. R. 1. (vergl. Transport Nr. 1).
2	22. G. Komp. 1. u. II. J. R. 1.	Ulm Stabskz.	30.9. 7 ^h	8 ^h	I. Ab- theilung	o	Marchieren sofort nach Auslösung nach Schlingen nach Wachung und Unter- stellung unter Rdr. 1. J. R. 1. (vergl. Transport Nr. 1). 2. u. 3. Komp. II. J. R. 1. sofort nach Eintreffen in Be- trieb Sicherungen Wü- stung Schlingen, Boden- stein, Venten der.

Aus der weiteren Eintreffüberficht ist ersichtlich, daß Rgts. Stab und Radz. Komp. 3. R. 1. mit dem achten Transport 10 Uhr abds. in Ulm Spieß. eintreffen. Untertunfen herr-
 gungen, dort auch das gegen Rittersnach eintreffende II. J. R. 1. mit Rdr. Wert. Komp. — Das nach später eintreffende III. J. R. 1. und die Inf. Gsch. Btr. kommen nach Klängen-
 und Ehrenstein. Der erste Transport des 3. R. 2. an Ulm 30.9. 9 Uhr abds., wird in Diefingen und Markbron
 untergebracht.

Aufgabe: Welche Befehle erteilt der Rdr. 1. J. R. 1. in Eölingen nach Eintreffen der Btr. und der beiden J. R. Komp. für den Vormarsch und die befohlene Sicherung?

Ann.: 1. J. R. 1. rastete unter Ausnützen der Häuser im Nordteil Eölingens. Durch Radiobader war die Verbindung mit der Sicherung des Wehrbataillons bei Riedmühl auf-
 genommen worden. Von ihr war nichts besonders gemeldet.

Französische Aufgabe Nr. 2.

Der Angriff eines Bataillons.

Das Bataillon hat folgende Gliederung: zwei Kompanien als erste Staffel, bei jeder ein Zug J. R. G. 1; eine Kompanie als zweite Staffel hinter der Mitte. Diese sowie zwei Züge J. R. G. und die schweren Hilfswaffen²⁾ (ein I. J. R. 20. überjünger Stotes-Wärter, ein 37 mm-Geschütz) bleiben zur Verfügung des Bataillonstommandeurs.
 Die Infanterie tritt an, eine Feuerwalze³⁾ geht ihr voraus.

Unglücklicherweise wird der Führer der rechten Kompanie tödlich verwundet. Es entsteht dadurch ein Nachhaken in der Mannszucht bei dieser Kompanie. Die Feuerwalze rollt weiter. Die zögernde Kompanie wird von feindlichen J. R. G. gefaßt.

Zwischen hatte die linke Kompanie ohne Mühe den Westteil des Gehölzes genommen, dabei 50 Gefangene gemacht und 10 J. R. G. erbeutet. Da sie aber jetzt unter Maschinengewehrfeuer in ihrer rechten Flanke liegt, kommt sie nur langsam vor.

Eine erste Lücke entsteht zwischen den beiden Kompanien. Der Hauptmann der 3. Kompanie faßt den selbständigen Entschluß⁴⁾, zwei Züge in die Lücke zu werfen, die jetzt die beiden Verbände trennt.

Der Bataillonstommandeur billigt die vollendete Tat-
 sache. Er bemüht sich, sich wieder eine Reserve zu bilden, indem er versucht, die zur Zeit angehaltene linke Kompanie in die zweite Staffel zu nehmen.

Das Vormärtskommen des Bataillons wird erleichtert durch ein Eingreifen⁵⁾ des I. J. R. 20. (j. oben), den der Bataillonstommandeur auf die Nordwestseite des Gehölzes schicken läßt, während zwei Züge J. R. G. die feindlichen J. R. G. niederhalten⁶⁾. 78.

*) J. R. G. — mitraillose; 1. J. R. G. — fusil-mitrailleur; 2) engins; 3) über rollende Sperre; 4) prendre l'initiative; 5) neutraliser.

Lösung (Überkehrung) der russischen Aufgabe Nr. 1.

2. Armee. Rittergut Popen, den 23. Nov. 1914. 10 Uhr abends.

Armeebefehl Nr. 55.

Nachdem gestern Abend alle Angriffe abgeschlagen sind, haben die Truppenteile des Genossen¹⁾ B. die Linie Ofstung-Scherhja-Teolin (einschließlich), die Truppenteile der Ab-
 teilung des Genossen G. die Linie Kottling-Bendow-Wol-
 borh, mit den Vorhutten bei Dalkow und Babo, besetzt.

Der Korps der 2. Armee haben heute die Linie befestigt: II. sibirisches Korps von Teolin (auschl.) bis Wlontschin (einschl.).

Entsprechend der vom Genossen S. erhaltenen Direk-
 tionsbefehle ich den Korps der 2. Armee:

1. Die Korps der 2. Armee, des II. sibir., IV. und XXIII. A. R. hat die Lösung der Aufgabe, Herstellung der Verbindung mit dem Gegner und dessen Aufführung fortzusetzen, ihn aber, falls er abmarschiert, unabhängig in den durch Tele-
 gramme 8279 angegebenen Grenzen zu verfolgen.

2. Das XXIII. A. R. hat zu befehlen, zu befestigen und nachdrücklich zu halten die Stellungen in der Linie Ritter-
 gut Bebon an der Eisenbahn (einschl.) bis Dorf Karpin (auschl.). Die Ablösung der Truppenteile des IV. A. R. hat mit Tagesanbruch zu beginnen, im Einvernehmen mit dem Kommandierenden des IV. A. R.

3. Das IV. A. R. hat zu befehlen, zu befestigen und nachdrücklich zu halten die Stellungen in der Linie von Teolin (auschl.) bis zum Rittergut Bebon. Die Ablösung der Teile des II. sibir. Korps hat am 24. November zu beginnen im Einvernehmen mit dem Rdr. dieses Korps und nach Ab-

*) In der Roten Armee gibt es keine Bezeichnungen mehr, wie General, Oberst usw., sondern alle Führer werden gleichmäßig mit „Genossen“ bezeichnet.

lösung der Truppenteile des IV. Korps durch die Truppenteile des XXIII. Korps. Bei der Ablösung finden die Truppenteile, die die Stellungen besetzt haben, erst dann aus den Stellungen herauszuführen, wenn die abzulösenden Truppenteile die zu räumenden Abzweigungen fest in ihrer Hand haben.

4. Das II. Sibir. Korps hat sich nach Ablösung seiner Truppenteile durch die Truppenteile des IV. A. S. in Gegend Bresting zu sammeln, wo es zu seiner unmittelbaren Verfügung zu verbleiben hat.

5. Die Truppenteile des IV. und XXIII. A. S. haben alle Maßnahmen zu treffen zur ununterbrochenen Verstärkung der zu besetzenden Stellungen und zur Bildung möglichst starker Reserve mit Rücksicht auf die Verstärkung der Stellungen.

6. Die rückwärtigen Stellungen bleiben die früheren, die im Telegramm Nr. 8275 angegeben sind.

7. Das A. D. S. bleibt bis zum Abend des 24. November im Rittergut Popen und beschäftigt dann seine Besetzung nach dem Rittergut Selsjasna.

D. . . .
Befehlshaber der 2. Armee.
R. 35.

Lösung der polnischen Aufgabe Nr. 2.

Infanterie,
(Fortsetzung.)

Am 19. Jahrhundert erobert sich die Infanterie allmählich den Standpunkt, den sie heute einnimmt, als Hauptwaffengattung, die die lebendige Kraft des Feindes vernichtet, das Gelände erobert, besetzt, säubert, besetzt, Gegenangriffe abwehrt und den weichen Gegner verfolgt. Den Kampf der Infanterie unterstützt das mächtige Feuer der Artillerie und die zahlreichen technischen Mittel der Genietruppen. In der Ausstattung, Sicherung und Verfolgung wird die Infanterie unterstützt durch die Kavallerie und die Flieger.

Kein Wunder also, daß die Infanterie mehr als die Hälfte der Gesamtheit des Heeres bildet. Vor dem Kriege zählte sie in Deutschland 65 vH, in Österreich-Ungarn 69 vH, in Frankreich 59 vH, der Gesamtheit des Heeres, und während des Krieges wuchs dieser Prozentsatz noch beträchtlich an.

Es möchte scheinen, daß unter diesen Bedingungen die Infanterie von besonderer Ehre umgeben sein müßte, daß der Dienst in der Infanterie „die höchste soldatische Ehre“ sein müßte.

Indessen gehen aus den Reihen der Jünglinge der Jährlichschule wenigstens die ersten 60 zu anderen Waffen, und zur Infanterie gehen nur die, die am schwächsten abgeduldet haben. Dieser Stand der Dinge hat bewirkt, daß der „Korpsgeist“ in der Infanterie am schwächsten ist, daß der Infanterist tatsächlich zum Halben wird, während der Kavallerist Holz seine Jährlinge trägt, der Flieger seine Werkleuten, der Artillerist oder der Pionier seine Geschwafel zur Schau trägt. So haben auch alle Waffen ihre eigenen Fachzeitschriften, ihre „Kundschau“, meist herausgegeben mit staatlichen Beihilfen, während die Infanterie bisher nicht einmal eine Zeitschrift hat, obwohl sie in Sachen des Krieges doch weiß Gott am meisten mitzureden hat. 39.

HERREN-MODEN UNIFORMEN

für alle Waffengattungen

FRIEDRICH SACKMANN
BERLIN NW6, KARLSTRASSE 81

Fernsprecher: Norden 8269

Personal-Veränderungen

Heer.

Befördert mit Wirkung vom 1. 11. 26: Genlt. *Heye, Chef der Heeresleitung, zum Gen. d. Inf.

Mit dem 1. 11. 26 werden versetzt: Hptm. *Badinski, S. R. 6, in d. S. R. 2; Oblt. *Gattler, Reit. R. 15, in d. Radr. Abt. 7.

Mit dem 31. 10. 26 scheiden aus: die Hptlts.: *Oder, S. R. 7, *Marohn, Radr. Abt. 1; die Oblts.: *Engeroff, S. R. 15, *Brendel, Reit. R. 12; St. *Baumert, Artl. R. 2.

Marine.

Mit dem 31. 10. 26 aus dem Marinendienste ausgeschieden: der Mar. Assist. Arzt *Dr. Koloff von d. I. Mar. Artl. Abt.

Mit Ablauf des Monats Oktober 1926 aus dem Marinendienste ausgeschieden: der Mar. Assist. Arzt *Dr. Kamper vom Mar. Lazarett Wilhelmshaven.

Für Anträge bitten wir die Expeditionszahl auf Sp. 619-620 zu beachten.

Heere und Flotten

England. Der neue Dampfer „König Georg V.“ hat kürzlich in dem Firth of Clyde eine Probefahrt mit Turbinen abgehalten, die nach dem Parsons Hochdruckprinzip gebaut sind. Die neuen Turbinen stellen eine wesentliche Verbesserung gegenüber den Dieselmotoren dar; ihre Verwendungsmöglichkeit wird von allen Fachmännern mit dem größten Interesse verfolgt. Die Versuche waren in jeder Beziehung erfolgreich. Man erreichte eine Geschwindigkeit von annähernd 21 Knoten. Der Konstrukteur, Sir Charles Parsons, glaubt aus seinen Rechnungen 10 oder 15 vH. mehr herauszuholen zu können als aus einer gewöhnlichen Turbine. (M., N. and Air Force Gaz. v. 18. 9. 26.) 66.

Im Jahre 1914 betrug der Personalbestand der britischen Admiralität 1715 Köpfe (138 Seeoffiz. und 1577 Zivilisten). Im Jahre 1926 hat sich diese Zahl auf 2992 erhöht (214 Seeoffiz. und 2778 Zivilisten). (M., N. and Air Force Gaz. v. 18. 9. 26.) 66.

Am 16. 11. 1926 findet die Aufnahmeprüfung für den im Januar 1927 beginnenden Lehrgang der Kadetten für die Luftstreitkräfte zu Cranwell statt. 35 Stellen für Kadetten sind frei. Alle Anwärter müssen körperlich geeignet sein.

Möbeltransport-Wohnungstausch

PAUL SCHUR, BERLIN W

Kurfürstenstraße 147

Telephon: Litzow 6047-6049

Spangenberg's Möbelspedition

Arndtstraße 33

HANNOVER Tel.: Nord 9540/41

Wohnungstausch — Umzüge

Heinrich Wenzel, Cassel

Möbeltransport — Wohnungstausch

Vertreter in Berlin: R. Borgward, Ritterstr. 98

Gustav Knauer

Hölspediteur

BERLIN W62

Wichmannstraße 8

Fernspr.: Mollat. 3000-3009

BRESLAU

Fernspr.: Baq 193-195

Möbeltransport :: Wohnungstausch

und sich ausdrücklich für den Fliegerdienst zur Verfügung stellen. Nach Ablegung der Schlußprüfung können die Kadetten in eine Offiziersstelle übernommen werden. Junge geschickte Leute können sich zu Spezialisten im Maschinenbau, Funkenverkehr, Telegraphenwesen, Luftstarik und sonstigem ausbilden. Die Laufbahn sieht eine rund 5jährige Dienstzeit bei den Fliegertruppen in Indien, Mesopotamien, Palästina, Ägypten und an den Mittelmeerstränden vor. (M. R. and Air Force Gaz. v. 18. 9. 26.) 66.

Frankreich. General Berroux verurteilt in „Deuxième“, 28. 7. 26, die Entsendung der vielen Militärmissionen ins Ausland, die von immer wiederkehrenden Regierungserklärungen widerspreche, daß Frankreich der Apostel des Friedens sei. Gegenwärtig befinden sich französ. Militärmissionen in Brasilien, Uruguay, Peru, Kolumbien, Tschechoslowakei, Griechenland und in den baltischen Ländern. 22.

Griechenland. Der Sturz des Diktators Gen. Pangalos, der noch auf Kreta gefangengehalten wird und die Übernahme der Präsidentschaft durch Adm. Kondariotis und der Regierung durch Gen. Kondalis hat dem Lande noch nicht die erhoffte Ruhe gebracht. Die von Gen. Pangalos geschaffene republikan. Garde konnte erst nach Kampf, der 30 Tote und 150 Verletzte kostete, aufgelöst werden. In Saloniki wurden 3 mit Gen. Kondalis unzufriedene Offiz. gefangen gesetzt und die Truppen in Befürchtung neuer Unruhen in den Kasernen gehalten. Der frühere Kriegsmin. Gen. Terulis und Gen. Metaxas sind noch gefangen gehalten. Man befürchtet vor allem von dem royalistischen Gen. Plostitas neue Unruhen. Auch die Haltung des Gen. Diomas in Saloniki ist ungewiß. 22.

Holland. In der Kaserne in Assen ist es nach Presse-nachrichten unter den Reservisten zu Unordnungen gekommen. Nach Rückkehr von einem langen, heißen Warsche richteten die Soldaten im Kasino erheblichen Materialschaden an. Bei Schießereien hinter der Kaserne wurde 1 Offiz. getötet und mehrere Soldaten verletzt. Die Untersuchung ist im Gange. 22.

Italien. Der Gen. Prinz Gonzaga ist als Kdr. der schiffsähnlichen Miltz zurückgetreten, das Kdo. wird künftig Mussolini mit Unterstützung des Gen. Badojo ausüben. — Der Min. Rat nahm eine Entschlieung an, daß die Subalternoffiz. der verschiedenen MarineDienstzweige ihre Ausbildung auf Dampfern der staatlich subventionierten Schiffsahrtsgesellschaften vervollkommen können. — Das Torpedoboot „349“ ist gesunken. Der Kdt. und ein Matrose ertranken. 2 Schulschiffe unter Führung eines Adm. statierten Spanien ihren Besuch ab. — In Tripolis wurde eine italienische Kolonne bei Ghadames von Senussis vernichtet. Die Truppen wurden teils getötet, teils gefangen, Geschütze, Material, Vieh und Munition von den Rebellen erbeutet. 22.

Mexiko. Eine Bande Yaqui-Indianer vernichtete in einem Hinterhalte bei Bigam ein Inf. Btl. fast vollständig. Die Überlebenden flohen in Unordnung. 22.

Nicaragua. Revolutionäre griffen San Antonio an, wo sie verschiedene Personen töteten, und brachten einen Mun. Transport von Reg. Truppen bei Managua zur Ergreifung, wobei eine Anzahl Soldaten verwundet wurde. Die Reg. Truppen nahmen das durch Feuer zerstörte Guajalajuquo und nach lebhaftem Kampfe San Marcos. Bei Diriomo wurden die Rebellen zurückgeworfen. Ferner wurden die Rebellen bei Rama geschlagen, wo sie 8 Tote und 12 Verletzte hatten, und bei Colaguaja, hier aber erst nach achtstündigem Kampfe, in dem die Reg. Truppen 60 Tote hatten und 5 M. G. und 500 Gewehre erbeuteten, die Rebellen 40 Tote (darunter 2 Gen. und 1 Oberst) verloren. Andererseits wird gemeldet, daß die Rebellen Cape Gracias und Puerto Cabazo genommen haben und Bluefields belagern. Nach den neuesten Nachrichten haben sie aber die Friedensbedingungen der Regierung angenommen. Zum Schutze des ausl. Eigentums wurden 200 amer. Matrosen in Bluefields gelandet. Mexiko, das von der Regierung beim Völkerverbunde beschuldigt wurde, die Rebellen zu unterstützen, hat es abgelehnt, dem Völkerverbunde Beistand zu geben. 22.

Persien. Nach Meldungen aus Mahabad haben die Rebellen Kwojib genommen und bedrohen Duzdap. Der Schah Niza Khan hat Reg. Truppen gegen die Rebellen in Maragj gesendet und alle Automobile mit Beschlag belegt, um schnellen Truppentransport nach Pers.-Kurdisthan zu sichern. In Teheran wurden mehrere Personen, darunter Offiz., festgenommen, die ein Komplott gegen den Schah planten. Die ind. Regierung hat zum Schutze der brit. Unterthanen 4 Mil. Flugzeuge an die indisch-persische Grenze entsandt. 22.

Polen. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Bartel hat Marcial Pilsudski ein neues Kabinett gebildet, in dem er gleichzeitl. Kriegsmin. ist. — Der ehem. Finanzmin. Jdziewski, Führer der Rationaldemokraten, wurde von Offiz. die Anhänger Pilsudskis waren, schwer mißhandelt. 22.

Portugal. Streikende Chinesen griffen wiederholt in Macao portug. Soldaten an. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Die Regierung beschloß, zwei Kriegsschiffe nach Macao zu entsenden. 22.

Rumänien. „France militaire“ 12 500 bringt über das Heer folgende Zahlen: Friedenszusammenlegung: Kriegsministerium (Kabinet, Kriegsrat, Mil. Inspektionen, Verwaltung, Genstb. mit 6 Sektionen usw.), 7 M. R. zu je 3 Div., 1 Gebirgsjägerkorps, 3 Kav. Div., Flugwesen, Marine usw. Stärke: 12 295 Offiz. und 11 509 Miliz. im Heer, 249 bzw. 252 in der Marine und 584 bzw. 483 im Flugwesen. Die Offiz. und Miliz. gehen aus Spezialschulen hervor, von denen es zwei gibt für die Inf. und sechs für Kav., Artl., Genie, Marine, Flugwesen und Verwaltung. Jahreskontingent 125 000 Mann. Entsprechend den 7 Korps ist das Land in 7 Bezirke und in Rekrutierungsabschnitten eingeteilt. Einheiten: 66 Inf. Reg., 12 Gebirgsschützenbtl., 42 Feldart. Reg., 7 Schw. Artl. Reg., 2 Gebirgsart. Reg., 6 Gebirgsartilleriegruppen, 3 berittene Artl. Gruppen, 7 Genie- und 20 Kav. Reg., 20 Spezialregt. und 2 Mar. Div. Effektivstärke: Heer 116 974, Marine 3400, Flugwesen 3450, zusammen 123 824 Mann. Im Kriegssalle kommen hinzu je 9 Klassen erster und zweiter Reserve und Miliz, d. h. etwa 2 Mill. ausgebildeter Soldaten, = 10–12 vH. der Bevölkerung, und 40 000 Res. Offiz. (auf je 40 Soldaten 1 Offiz.). Die Kriegskraft beträgt etwa 50–60 Inf. Div. und 5–6 Kav. Div. Nebenher geht eine umfangreiche Mobilmachung, die die industriellen und wirtschaftlichen Kräfte des Landes nutzbar macht. 22.

Rußland. Mit Afghanistan wurde ein Vertrag abgeschlossen, in dem sich die Mächte im Kriegsalle mit dritten Ländern zu gegenseitiger Neutralität verpflichten. — 7000 Schüler der herces- und der politischen Schulen wurden nach bestandenen Examen als Offiz. bzw. polit. Kommissare ins Heer eingest. — Revaler Nachrichten melden Truppenkonzentrationen unter Gen. Sudjenny an der mandchurischen Grenze. 22.

Tschechoslowakei. Es wurden ernannt: Gen. Britzer zum Kdt. der Artl. Schule in Dimly, Oberst Hnebowitzky zum Kdt. der Mil. Akad., Oberst Einhart zum Kdt. der Inf. Schule und Oberstl. Eminger zum Kdt. der Kav. Schule. — Dem Vernehmen nach soll der Sold der Soldaten von 2,50 auf 1,50 Kr. täglich herabgesetzt werden, wodurch man monatlich 3 Mill. Kr. zu ersparen hofft. 22.

Türkei. Laut „Matin“ ist das XVII. M. R. nach Magnesia (Emyria) entsandt worden, um dort ausgedehnte Unruhen zu unterdrücken. 22.

Vereinigte Staaten. Zum Chef des Genstbs. wurde Gen. Summerall, der im Kriege die 1. amerit. Div. befehligte, ernannt. — Da an den Genier Marineabstärkungs-beratungen auch Länder, die keine Marine besitzen, teilgenommen haben, wird die Teilnahme Amerikas an der späteren Konferenz als zweifelhaft hingestellt, wenn hierin nicht Wandel geschaffen wird. — In New London wurden befriedigende Versuche mit einem kleinen Wasserflugzeug (60 PS, 500 kg) unternommen, das abmontiert in großen Abteilen untergebracht werden kann und zu kurzen Aufklärungs- und ostl. Bombenflügen Verwendung finden soll. 22.

Aus der militärischen Fachpresse

The Royal Tank Corps Journal. Okt. 1926. Driffit, Hope-Carson: „Brit. Kampfwagen in Nordwest-Ausl.“ Kapitel 4 des Kriegsberichts über Ergebnisse des d. J. J. 1926. (Fortf. 1.) — Schriftl. „Die Augen auf die Straße!“ Fahrgelenk und Maschinelle für Kraftfahrer. — Maj. Hardy: „Bemerkungen über die Ausbildung für einen Zielführer.“ Überficht der Lehrpläne der beiden engl. Heeres-Handwerker-Schulen. — Maj. Tilly: „Kampfwagen in der Verteidigung.“ (Fortf. aus dem Sept.-Heft.) Musterbeispiel für richtiges Verhalten eines Kampfwagen-Zugführers in der Abwehr feindlicher Kampfwagen-Angriffe im Rahmen eines Brigadeabchnitts. — Hptm. Butler: „Das Kampfwagen-Wesum.“ 8. Kapitel: Schwantungen. Behandlung der Tätigkeit d. Kampfwagen-Komitees im Jahre 1917. Bericht über Versuche mit Haupenstücken zwecks Feststellung des brauchbarsten Fahrgelenks f. Kampfwagen. Okt. 1917 wurde ein „Kommissar für mechan. Kriegsführung“ eingesetzt. Mit 2 Abb. (Fortf. 1.) — Hptm. Hobdick: „Die Erzieherformen von morgen.“ (Fortf. aus dem Sept.-Heft.) Bringt neue Gedanken über ein Erzieherregul. für die Kampfwagen-Truppe, die angeht, wegen ihres eigenartigen Dienstes andere Formen als die Inf. verlangt. — Hptm. Hobdick: „Eine neue Kampfwagen-Abwehrwaffe.“ Überf. des Heiglischen Artikels im „Militär-Wochenblatt“ über das 2 cm-Derlikon-M. G. Mit 1 Abb. Verfasser hält die Durchschlagkraft im Verhältnis zum Gewicht des M. G. für unbefriedigend. — Sportnotizen. — Truppenberichte. 96.

Woina i Technika. (Moskau.) Sept. 1925 bis Jan. 1926. Nr. 236/37. F. Fischmann: „Neue Etappe.“ Fortschritte auf dem Gebiet der Kriegswissenschaften veranlassen die Redaktion zur Einrichtung einer neuen „Abt. für chem. Strategie.“ Material über chem. Industrie Westeuropas und Amerikas wird bearbeitet im „Büro der chem. Presse“ bei der Mil. Chemie-Verwaltung. — Alfabedaw: „Entwicklung der chem. Kampfmittel in der Nachkriegszeit als Erfolg der imperialist. Politik der kapitalist. Staaten.“ — Nr. 240/41. Goldmann: „Über die Zeit für das Schlagen von Bontenbrüden nach den Erfahrungen des Krieges 1914/18.“ — Swerinin: „Scheinmerjertöten für den Kampf geg. Luftangriffe.“ — Ljubitzki: „Pflanz-mechan. Hilfsmittel für Topogr. Gelände-Aufnahmen.“ — Nr. 250/51. Bantshik: „Chem. Angriff und Verteidig. im Seekrieg.“ — Kappelwitsch: „Gasgaseffekte der fremden Armeen und ihre tatt. Verwendung.“ — Nr. 253. Scheinewitsch: „Aufstellung und Verbindung von Scheinwerkern zur Flugabwehr.“ (Überf. a. d. Poln.) — Sprengelern. — Rastierung. — Truchatschew: „Aufgabe der Bautechnik bei der Verteidigung von Städten gegen Luftangriffe.“ 93.

Woina i Technika. (Moskau.) Januar bis Juni 1926. Nr. 263/64. Bnnow: „Verwendung von Feuerern bei der Verteidigung von Dörfern.“ — B. M. J.: „Beobachtung u. Signalisieren für Zwecke der chem. Verteidigung.“ — Bantshik: „Abt. zur Heilung von Gasranken in den Ber. Staaten.“ — Nebelschleier. (H. d. Engl.) — Kriegswissenschaften im Auslande. — Nr. 265/66. Beljagow: „Organisation des mil.-meteorol. Dienstes.“ — Glabimironow: „Rachflüge.“ — Photogr. Aufnahmen aus der Luft. — „Konstruktion von Flugmotoren.“ — „Kampf gegen Schädlinge der Landwirtschaft mit Hilfe von Flüg.“ — Engl. Vorschläge über Luftverteidigung. (Nach „The Aeroplane“ Nr. 3/1926.) — Nr. 267. „Der moderne Zug in der Roten Armee.“ — Motoren- und Kraftwagenkonstruktion. — Wettbewerb für Konstruktion von ausdauerndem Eisenbahnbrüden. — Nr. 268. Kusche-row: „Rastierungsarbeiten bei der Ingenieurbereitigung für den Angriff der 7. Armee am 18. 6. 1917.“ — Koshewanow: „Bau und Umrüstung usw. im Hinblick auf den modernen Luft- und Chemiekrieg.“ (Fortf.) — Nr. 269/70. „Ausbildung im Verbindungsdienst.“ — „Auto-

matische und halbautomat. Fernspr.-Stationen.“ — „Signal-scheinwerfer „Ries.“ — Nr. 271. Poljaniti: „Das neue Benzinssystem.“ — „Wirtschaftsfragen.“ — Nr. 272. „Operative Verwendung der Art.“ — Drowing: „Topogr. Abt. bei der artl. Erkundg.“ — Smylow: „Fremde Autoren über das Schießen mit Gas- und Abwehrgeschossen.“ — „Autoerfahrungen.“ — „Wirtschaftsfragen.“ — „Ballistik.“ — Nr. 273. „Verfahrungen mit Traktoren-zügen im Jahre 1924.“ — „Kraftwagenkonstruktion.“ — „Automobilfabriken in Polen.“ — „Wiederherstellung von Eisenbahnbrüden.“ — „Anlage von unterird. Kreuzungswegen mit Eisenbahnen und ihre Ausnutzung als Schutz gegen Luftbomben.“ — Nr. 274. Fedorow: „Dichtsch. Ausguben für die Landesverteidigung.“ — „Wirtschaftsfragen.“ — „Stappmessen.“ — Nr. 275/76. Hansjan: „Die chem. Kampfmittel im künftigen Kriege.“ Überf. aus: „Wissen und Wehr“ mit anerkennendem Vorwort. — Balachow: „Verwendung von Gasgeschossen im Kampf bei Tschernobyl.“ Am Stochod, Sommer 1916. — „Organisation wissenschaftlicher Forschungsanstalten in England.“ — „Farbige Signalnebel.“ (Überf. aus: „Industrial and Engineering Chemistry“.) — E. P.: „Vergiftung mit Gas-schwaden und Nebeln.“ — Kriegswissenschaften u. chem. Industrie in Amerika, Dtsch., Ital., Polen. 93.

Woina i Technika. (Moskau.) Januar bis Juni 1926. Nr. 277. „Ausbildung der Luftstreitkräfte.“ — Nr. 278/79. Armenta: „Die Verteidigung der Sowjetunion und die höchsten technischen Lehranstalten.“ — Poljaniti: „Überlegen von Lastautos ohne Brücken.“ — „Farbenanstrich zur Rastierung.“ — Borodatschew: „Kampferwendung von Scheinwerkern und aufstehenden Hilfsmitteln der Luftverteidigung.“ — Koshewanow: „Bau usw. im Hinblick auf den mod. Luft- und Chemiekrieg.“ (Schl.) — Nr. 280/81. „Ausbildung der Teleg. u. Funktruppen in Rußl., Engl., Amerika.“ — „Brieftauben.“ — „Fernphotographie.“ — Fernspr. u. Teleg.-Gerät (Deutschl. Fronte). — „Radiofrequenz für Flug.“ — Sliussarew: „Einfluß des Erdmagnetismus auf die Ausbreitung der Radiowellen.“ — Nr. 282/83. „Artl. Schießflüge.“ Schießverfahren der Artl. — „Vorschläge, das Geschöß der Reit. Artl. zu erleichtern.“ — Derewjow: „Organisation der Panzerformationen in den fremden Staaten.“ (Tants, Panzerautos, Panzerzüge.) — Fawlow: „Photographieren des Schusses mit elektr. Funken.“ — Felschakow: „Herstellung von Munition.“ (Geschöße, Pulver, Zünder, Sprengmittel, Bomben.) In Zit. überficht besprochen: Bichnew: „Zanktruppen der fremden Staaten.“ — Salontschow: „Vorbereitung Rußlands auf den imperialistischen Krieg.“ — Nr. 284. „Flugzeug-Konstruktionen.“ — „Wasserflugzeuge.“ — „Flugzeug-Konstruktionen.“ — „Wasserflugzeuge.“ — „Aeronautique.“ — 285/86. „Autartransport in den Nachbarstaaten und in der U. S. E.“ — Koshewanow: „Vergleich des Zuges von Traktoren, Vierbederl. Auto, Gelenk-Förderbahn.“ — Terziti: „Mechanisierung des Eisenbahnbaus.“ — Nr. 287. „Smylow: „Organisation einer modernen Btr.“ — „Entwickeln der operativen Ausnutzung von Panzerformationen.“ — „Bedeutung der Wirkung des Flakart. Feuers.“ — „Vorschläge über moderne Konstruktion von Geschützen, Geschossen und Zündern.“ — „Ballistik.“ — „Vorbereitungen zum Schutze der Ohren beim Schießen mit schw. Geschützen.“ — Besprochene Bilder: Barilukow: „Rufstands Vorbereitung auf den Weltkrieg in artl. Hinsicht.“ Bilubiti: „Das Jahr 1920.“ Romizi: „Kriegsjahr 1914 in Belgien und Frankreich.“ — Nr. 288/89. „Wirtschaftsfragen.“ — „Munitionsverförgung.“ — „Stappmessen.“ — Stelmachko: „Finanzielle Kriegsvorbereitung.“ — Berlin: „Organisation der Kriegswirtschaft.“ — Besprochen: Ritter: „Krieg und Bewaffnung der Zukunft.“ 93.

Woina i Technika. Juli-Aug. 1926. Rpt. Dr. Tschorn: „Unser Draht.“ Festschrift zum 75. Geburtstag des nationalen Schriftstellers. — Inf. Rpt. Hirsch: „Kampfaufgaben und Organisation des Zuges.“ Erwägungen, ob der

Zug zu 3 oder 5 Gruppen zu bilden sei. — Franzöf. Gen. Boffu: „Abhandlung über den Plan zur Verwendung der Art. I. Form, Ziel, Grundzüge.“ Boffu war im Kriege fast 3 Jahre Art. Führer der franzöf. 133. Inf. Div. — Obf. Krept: „Welche Bestimmung der halbiert und Witterungsfortschritte wie deren Anwendung bei Zielwechsel.“ Nimmt die Studie des franzöf. Obersten Benoit („Rev. d'Art.“, Sept. 25) zur Grundlage und beprägt die Verwertung für die Hscheflosw. Art. — Kpt. des Genfs. Sifera: „Einige neue Daten und Ermögungen artillerif. Art.“ — Kpt. Kassef: „Unfälle und Sterblichkeit in der bemessenen Nacht 1921 bis 1924.“ Sehr eingehendes Stiffermaterial der sanitären Verhältnisse im Hscheflosw. Heere und Vergleich mit anderen Heeren. (Fortf. f.) — Im Anhang die üblichen „Übungsblätter.“ 54.

Bojensfo — **Techn. Zprävog**, Juli/August 1926. Dörfiff. des Genfs. Ing. Willhard: V. f. A. — Artillerie. — Studie ihrer techn. und materiellen Ausattung. (Schl. f.) — Kapt. Palecef: Franzöf. Schmalpurbahnen während des Weltkrieges. (Schl.) Schemas von Bahnebenen im Westen, Bahnstizze von der mazedonischen Front. Gegenwärtig sei in Frankreich die Aufgabe des Baues und Betriebes von Schmalpurbahnen auf das 15. Genie-Regt. übergegangen, das vor drei Jahren von der Art. das Feldbahnen übernehmen habe. Dieses 15. Genie-Regt. bilde mit dem 5. Genie-Regt. die franzöf. Eisenbahn-Brig. — Stabskpt. Gebauer: Berechnung graph. Schießtafeln. (Schl.) — Munitionswesen: Die Hscheflosw. Aktienfabrik für Schießbedarf (Brag) bede nun den gesamten bezüglichen Bedarf für Zivil und Militär. Die Fabrik für Zündmittel (Brag-Ziglow, Dr. Sellier & Bellot) arbeite unter sehr günstigen Verhältnissen. Die Normalisierung der Kriegs-Schützmittel sei durdgeführt worden. 51.

Narodna Odrana. (Bulg. Mil. Woch. Bl.) (Sofia.) Nr. 1282 (11. 6. 1926). „In die Fußstapen Bostioffs!“ Der Zeitartitel würdigt die Verdienste des bulg. Patrioten anlässlich seines 50. Todestages. — D. Milanow: „Die Verwendung der leichten Minenwerfer in der Verteidigung.“ — „Einige Mahnworte nach Beendigung des Weltkrieges.“ Der Autor macht auf die Fortschritte der Kriegstechnik aufmerksam. Er führt an, daß die Westmächte in ihrem Regl. überall die Wichtigkeit gut organisierter und gut funktionierender Verbindungs- und Befehlsmittel hervorheben. — „Die Aero-chemische Waffe.“ Nach Ansicht des Verfassers muß man in Zukunft mit einer Vergrößerung der Kampfkraft in der Luft rechnen, weil der Gegner nicht nur die Kampftruppen vernichten, sondern auch trachten wird, nebst dem Hinterland auch die Zieger zu vergasen. — Berichtedenes: „Die Reuorientierung Serbiens.“ Herr Rincic soll einen Vertrag zwischen Jugoslawen und Frankreich abgeschlossen haben, laut dessen die Grenzen Serbiens und Griechenlands garantiert werden. — Die Türkei soll angeblich für Lboote die Dardanellen gesperrt haben. Sie soll auch ihre Luftflotte vergrößern. — Nr. 1283 (18. 6. 1926). Der bulg. Kap. Insp. behält anfänglich der 4. Armes-Steptechale und Reiterpostoff die Wichtigkeit der Fertigkeit im Reiten das Sportmaß heroor. — Stoikow: „Der Zukunftsoff.“ Der Offz. muß vor allem Patriot sein. Unbedingte Vaterlandsliebe und Verlässlichkeit müssen ihn auszeichnen, denn nur so kann er ein guter Erzieher der ihm anvertrauten Mannschaft werden! — „Moderne Tants im Kriege.“ Der Artikel ist vollständig dem 3. Militär-Wochenblatt (Nr. 28 von 1926) entnommen. — „Ergänzung der bulg. Mil. Regl.“ Nach Ansicht des Verfassers ist eine Berücksichtigung der bulg. Regl. dringend notwendig, die Erprobung des Weltkrieges berücksichtigend. — Berichtedenes: Griechenland will zwei neue Lboote besitzen. Für Ausbildung im Lbootsdienst wurden zwei Marineoffz. nach Frankreich entsendet. — Nr. 1284 (25. 6. 1926). Der Zeitartitel, „Saloniki“ benannt, gedenkt der dortigen Kämpfe von 1913. Anlässlich dieses Jubiläums wird auch eine große Anzahl von Abbildungen der gemefenen und heutigen Führer der bulg. Armee veröffentlicht, darunter auch jene des Königs. — Milanow: „Kämpfe bei Sarebiliana.“ Hebt die Wichtigkeit des Signaldienstes heroor, weil obiger Sieg zum

großen Teil dem tadellos funktionierenden Signaldienst zu verdanken ist. — A. Angello kritisiert das Werk Konit. Kirileffus: „Der Rumänische Feldzug 1916/19.“ Er ist der Meinung, daß das rumän. Heer infolge tiefer riefigen Überzahl und tadellosen Ausattung ganz andere Erfolge hätte aufweisen müssen. Wenn sie am Plage gewesen wären, hätten sie die Bulgaren besiegen müssen! — Ditow: „Wiederkehrende Erscheinungen“, erörtert die politischen Verhältnisse in Bulg. und erwähnt das bulg. Offz. Korps sich der Politik zu enthalten. — Nur eine gut ausgebildete, schlagfertige, nicht politisierende Armee kann die Unabhängigkeit des Landes sichern. — Berichtedenes: Es wird das Interelle Griechenlands für neue Flüg. besprochen und herooorgehoben, daß in vergangenen Jahr Griechen. über 280 Mill. Drachma für die Fliegerwaffe verausgabt hat; davon gibt an freiem. Sammlungen über 103 Mill. eingelesen. Das Blatt wendet Griechenland überhaupt größtes Interesse zu, wenn auch nicht gerade wohlwollend. 13.

Boenen Journal. Bulg. Monatsheft. (Sofia.) Nr. 3/4, Juni-Juli 26. Lebensbedreht. d. Gn. Gr. Curtschieff. — Oberst Rent: „Panoflatismus.“ Würdigt panoflatische Ideen im 13. Jahrhundert, bei bei Dingschi-Khan und seinen Unterführern. — Zw. Popoff: „Vertorung der heere während des Bewegungstriege seit 1914.“ (Übert.) — Biefer: „Über die Derivation.“ (Übert.) — Gen. v. Borries: „Operative Befehlsggebung.“ (Überlegt von Slowlieroff.) — Wolfer: „Die Aufgaben der großen Manöver.“ (Überlegt von Bojadieff.) — Dobroff: „Kritik des Wertes „Geschicht. Überblid des Weltkrieges und die Teilnahme Bulgariens.“ — Technifche Neuerungen: Die neu eingeführte Hscheflosw. Handgranate. 13.

Rafnik. (Serb. Mil. Monatschrift.) (Belgrad.) Nr. 5 (Mai 1926). Gn. Pefic begrüßt anfänglich des Jubiläums der Gründung der Saloniki-Armee den Bojwooden Wifit. — Oberst Ragimovic: „Die Rolle der serb. Armee als Verbündeter der Entente.“ Seiner Meinung nach war Serb. vollwertig, weil es einen übermächtigen Teil der Öfterung. Armee ansangs des Feldzuges gebunden hat. Öfter.-Ing. habe Serbien überhüpft. Der serb. Kriegslan kamme aus dem Jahre 1908 und war inforn Artilleriehaft, weil er nur mit einer Offense der Monarchie von Koden rednete. — Gn. Simovic: „Die Verwendung der Luftstreikräfte.“ — V. Robucar (war ehem. t. u. f. Genfschftm.) bespricht in seinem Artikel „Fing-Tan“ den Angriff der Jap. auf diese btsch. Kolonie und stellt das Zusammenwirken von Heer und Flotte als vorbildlich hin. — Bunikovic: „Die tech. Truppen von Öf.“ Macht die Heeresstellung auf die ganz mangelhafte Ausbildung der tech. Truppen aufmerksam. — Die Zeitschrift beschäftigt sich ersöhnend mit Dtschl., allerdings größenteils auf Grund Franz. Quellen. Es wird der Heereshaushalt erörtert, erwähnt, daß Dtschl. eine geschickte Propaganda ausübt, um seine Kolonien wiederzugewinnen. Nach Ansicht des Verfassers ist die btsch. Inf. am modernsten bewaffnet und ausgebildet. 13.

Sadimuzemni Capof. (Mitteilungen des Kriegsmuseums.) (Budapest.) Nr. 3/4 (1926). „Vater Josef.“ Begrüßung des H. M. Ch. Jofeph anfäng. seiner Wahl zum Ehrenprä. des Offz. Kasino- u. Mil.-wissenschaftl. Vereins in Budapest. — „Inlere Kriegsoffizier. Reliquien.“ — Dr. Boellacqua: „Karraturen über Gen. B. Görgen.“ — „Die Tätigkeit des Kriegsmuseums.“ (Reschenschaftsbericht.) In Ungarn wird der nationale Gedante, die Hoohaltung der Armee mit allen Mitteln gefördert. — „S. M. S. Kovara.“ — Zahlreiche, sehr gut gelungene Abbildungen interessanter Reliquien aus dem Weltkrieg zieren das Heft. 13.

Hj Orjem. (Die Bedette.) (Budapest.) Heft 7, 20. 7. 26. Lampe: „Gefühle und Gedanken.“ — Toib: „Die Ehre.“ — Holju: „Die Beinfleider der Inf.“ — Bernhardt: „Unsere Wffz. im Weltkrieg.“ — Sebö: „Ungarn in der jrischen Armee Frankreichs.“ — Papp: „Das Insehen des Wffz. Korps.“ — Heft 8, 20. 8. 26. „Eder Wettkampf.“ — Dobos: „Soll man arbeiten?“ — Fuzit: „Wffz.-Ehrenrat.“ — Fetete: „Was uns weh tut!“ — Sebö: „Die 400. Jahreswende der Schlacht bei Mohacs.“ — Czoll:

„Über Selbstmorde.“ — K o n c z : „Der 28. Juli 1914.“ — Zaff. Kästel. 13.

Honvételek. (Die Landesverteidigung.) (Budapest.)
Heft 13/14, 20. 7. 26. „Was bedeutet uns die Landesverteidigung?“ — G a b á n y i : „Die ung. Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten.“ — Prof. Dr. G e r l ó c z y : „Ungarn besucht seine scheinbaren Väter!“ — „Aus fremden Armeen.“ — „Mil.-polit. Nachrichten.“ — G z é t u s : „Der Weltkrieg 1914—18.“ — „Ung. Helden des Weltkrieges.“ — „Der ung. Turner.“ 13.

România Militară. (Bukarest.) 4/26. Obrstf. R. M a g e r e a n u : „Die Beförderung großer Einheiten auf Kraftwagen und die Kampfhandlungen dieser Truppen.“ — Die zahlreichen Überlegungen und Anträge aus der ausländ. Literatur — in diesem Heft wieder drei — zeigen, wie man auch in Rumänien mit der Entwicklung der Taktik und den Fragen des Massenkampfes wie der Überwindung der Materialschlacht ringt (s. dazu „Milit. Wochenbl.“ 111, 1, Sp. 6 ff.), ohne aber zu einer klaren Stellungnahme zu kommen. — Maj. J. A. P o z e t u i : „Die feste Ismail.“ Die Geschichte des kleinen besarabischen Plazes aus der Feder des emsigen Lokalhistorikers, dem wir schon mehrere solcher H. Untersuchungen verdanken. — Maj. S. K r e h u l e s t u : „Anweisungen für die Darstellung der Truppen, des Feuers und der Bewegungen im Kzts- und Inf. Verband.“ Nach dem Gebrauch bei den Kzts. der 4. Div. Brig. (Mit zahlreichen Tabellen und Skizzen.) — Befehrsregeln franz. und belg. Wächer und Wäucher. — Übung der inf. Aufg. Nr. 14. (1 Karte.) Aufg. Nr. 15. (1 Karte.) 2.

România Militară. (Bukarest.) 5/26. Obrstf. S t r a l l e i t u : „Der Bewegungskrieg und die Befestigungen.“ — Obrstf. J a k o b i c i : „Die milit. Bedeutung des Siebenbürger Erzgebirges.“ (1 Skz.) — Div. Gen. der Inf. Art. J a r k o : „Ein Vergleich zwischen Stephan dem Großen und Johann Hunyadi.“ Auf 3/4 Seiten will der Verfasser beweisen, daß Joh. Hunyadi nicht im entferntesten mit dem bekannten Rumänienfürsten verglichen werden könne. — Obrstf. G r. K o n t a n d a c h e : „Beiträge zur Geschichte des Weltkrieges. Die dtshn. Armeegruppen.“ Nach dtshn. Darstellungen. — Obrstf. B. M o r i n i : „Die heutige Erdbefestigung.“ (2 Skz.) — Ant. Optm. D. D r a g o m i r e s t u : „Der Wert von Bündnissen.“ — Maj. C. C o n s t a n t i n : „Ein dtshn. Urteil über die milit. Ansichten der Franzosen.“ (Zortf. f.) — Überlegungen, die zum Teil die Mühe, die sich die Bearbeiter geben, nicht wert sind. So die Schrift des franz. Maj. B. de Lamotte über die Gegenoffensive der Alliierten 1918. — Schriftleitung: „Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Zeitschrift 1925.“ Hierbei sei der Wunsch ausgesprochen, man möge in den folgenden Jahrgängen die Überlegungen etwas zurücktreten lassen und dafür die eigenen Kriegserfahrungen und Ergebnisse mehr berücksichtigen. — Befehrsregeln. 2.

Deutscher Offizierbund. (Berlin W 9, Potsdamer Str. 22b.) Nr. 29: Das französisch-russische Bündnis. Gen. Obrstf. v. Seestf. Die aushenp. Grundlagen des dtsh. Luftverkehrs. Herbstmanöver beim Kr. Ado. I. Aktivierung der Wirtschaft. Die ehem. Zeug- und Feuerw. Div. in Beamtenstellen des Zivildienstes. Sportgrundschau. — Nr. 30: Hoehsch: Die große Politik. Gen. d. Art. Kraft v. Dellmensingen: Der Marineflugzug 1914 und der linke dtsh. Heeresflügel. Gen. v. Hippel: Der Schutz der engl. Seestrafen. Genlt. v. Gramon: Bedenke, daß du ein Deutscher bist. Prof. Dr. Meyer: Die deutsche feindliche Rundgebung nordischer Parlamentarier auf Düppel. Maj. Franz: Das französisch-russ. Bündnis. (III.) Friedensuniform. — Die Kriegsschuldfrage. Nr. 10: Postfach über die Lage am 31. Juli 1914. Die Kriegsschuldfrage in der ungar. Politik. Die Kriegsschuld Italiens. — Der Weg zur Freiheit. Nr. 15: Deutschland und der Weltbund. Von London über Socarno nach Genf. Die Kriegsschuldkontroverse. — Politische Wochenheft. Nr. 42: Wohin treiben wir? Der deutsche und französische Pazifismus. Am Wörter See. — Rundschau. Nr. 33: Friedensrecht des Großen politischen Testament. Herbstgäuber um Eisenach. Von kommenden dtsh. Filmen. — Nord-

deutsche Blätter. Nr. 7: Von Ligny bis Poincaré. Seestf. Die elsch-lotr. Frage. — Deutsches Adelsblatt. Nr. 30: Gen. Oberst v. Heeringen. Warum ging der Kaiser nach Holland? In Verfassung sein ist alles! Der soziale Beruf wahren Adels. — Rheinischer Beobachter. Nr. 20: Goethe am Rhein. Frankreich zwischen England und Italien. — Kugel und Schrot. Nr. 20: Vom Schrotfuß. Amerikaner. Die Herstellung von Branzingstoffen. — Welt und Wissen. Nr. 43: Der hamburger Hafen. Salzbergwert Wiefelza. Von Demeijere, Soloten und anderen Wäferschaften. — Blätter zur Geistesunde. IX. 1926: Gefährdung der Wäler. — Deutsche Zukunft. Nr. 20: Wälerwanderung. Heftigste gegen Deutschland in Amerika. — Der Wäfersche. Nr. 30: Wenn Ausland wieder Monarchie würde. — Der Stahlhelm. Nr. 43: Aberparietische Politik. Deutscher Boykott gegen Wäfer. Das Wiedererlangen des Separatismus. — Gewissen. Nr. 42: Romien. Grenzen der Wirtschaft. Der Tritt auf Englands Hünerauge. Das erzwungene Elsch-Lotrbringen. — Nr. 43: Obergrenze oder Stipolitik. Krieg und Frieden. — Deutsche Wochenchau. Nr. 43: Berg ab. . . ! von Erich Ludendorff. Der Freiheitskampf der deutschen Frau. — Der Schuld. Nr. 42 und Nr. 43. — Der Nationaldeutsche Jude. Nr. 9/10. 9.

Verschiedenes

Zum Gedächtnis des Generalfeldmarshalls v. Moltke. Auf Anregung des Reichsministers des Innern ist das Arbeitszimmer des großen Strategen, das sich im Gebäude des ehem. Großen Generalfeldes in Berlin am Königsplatz befindet, zu einem kleinen Museum ausgestaltet worden, das vom November d. J. auch dem Publikum an Sonntagen zugänglich ist. Aus dem Hohenzollernmuseum und dem Reichsarchiv, ferner aus dem Besitz der gräflichen Familie sind eine große Anzahl Briefe, Dokumente, Orden, Uniformen und Hütsgeräts aller Art zusammengestellt und in Schränken und Wätrinen aus edlem Holz aufbewahrt. Ein jedes Stück atmet den Geist des ruhmreichen Feldherrn, dem diese Gedächtnisstätte geweiht ist. Neben der Entlassungsurkunde Moltkes aus dtshnischen Diensten vom Jahre 1819, den königlichen Patenten zum Sekonde- und Premierleutnant finden sich unter Glas vergilbte Dokumente, Briefe und Befehle aus den Schlachten, Briefe vom alten Kaiser Wilhelm und die berühmte, von Moltke und von Wimpfen unterzeichnete Kapitulation von Sedan. Ein geräumiger Büchererschrank enthält, Buch an Buch, sein eigenes geistiges Werk neben den Büchern, die andere über ihn geschrieben haben. Seine Uniform als Generalfeldmarschall, Lotenmasten, Hülsen und Bildnisse vervollständigen die Sammlung historischer Denkwürdigkeiten, die ein lebendiges Bild aus Deutschlands großer Zeit entwerfen, um die der Generalfeldmarschall neben dem Eternen Kanzler unvergängliche Verdienste erworben hat. 9.

Flugzeuge.

Der „Internat. Aero Traffic Assoc.“ find auf ihrer Tagung in Berlin die dtsh. russ. Luftverkehrsgesell. und Gesell. von Österreich und Schweden beigetreten; die von Finnland, Polen, Ungarn, Schweiz haben ihre Aufnahme beantragt. — **Deutschland.** Nach Vorbild der Rhön-Flitters-Gesell. „Frankfurt a. M.“ wurde in Reichenberg die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für den Motor- und Segelflug gegründet; ihre Aufgabe ist Mitarbeit an der Entwicklung des dtshn. Luftverkehrs durch wissenschaftl. Forschungen bezügl. des Motor- und Segelflugs, ferner Errichtung eines Flugplatzes und Segelfluglagers in Reichenberg, Bau von Segel- und Motorflug, Heranbildung von Flugführern, Beschaffung von Flugz. für Wirtschaftsdienst. — Kunstflieger Juchinski landete auf Doppeldecker D 329 mit 1 Flugtag glatt auf dem Broden. — Beim Flugtag in Berlin-Tempelhof wurde das Hubflg. des Spaniers

Anfragen können nur gegen Einfindung von Rückporto beantwortet werden. Schriftleitung.

3. N. 99: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Gohlshäute Fiedlerbad, Heßler 18.
 3. N. 104: Kitzingen, 2. Bz. 8 abds. Unterradt.
 3. N. 112: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 113: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 117: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Wähmann Wöhrmann, Vert. Laute-Bloch 9.
 3. N. 121: Scharfart, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 123: Scharfart, 2. Bz. 8 abds. C. H. Ständortschein, Off. Inf. Ref.
 (Abm. Sprengel, D. G. Gemeingüte 10.)
 3. N. 129: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 142: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 143: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 144: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 146 (D. U.): Berlin, 10. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 147: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 153: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — Berlin, 2. Bz. der geraden Monat, 8 abds. Russische, an der Weidhähle.
 3. N. 162: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Rieß Kiehn, Gebellstr. 22.
 3. N. 172: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — Gellert, 2. Bz. 8 abds. Ruz. Brandauer Str. 70. Vbn. Weidhähle.
 3. N. 173: Hamburg, 2. Bz. 8 abds. Kaufmann der C. H. Gesellschaft. Hühlerhof, 2. Bz. 8 abds. West. „Jum allen Art“, Hötterter 1. (Zeitsung, Benninger Str. 18.) Hannover (Anzahl.: 29.) Schüler. Wendenfeldstr. 26. I.)
 3. N. 18: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Berlin. Deutscher, Samsenbrücke.
 3. N. 20: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Zeitsung Gort. Zeitsung Str. 1. — Zeitsung, 2. Bz. 8 abds. C. H. Zeitsung. 7. Markt, Zeitsung.
 3. N. 21: Hamburg, 2. Bz. 8 abds. „Mitter-Rede“, An der Mitter 83. (Hud. Zeitsung, Hühlerhof 6.)
 3. N. 201: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Zeitsung, Ort u. Zeit wird nach Bedarf gegeben.
 3. N. 207: Berlin, 6. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 208: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 209: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
 3. N. 453: Berlin, 2. Bz. 8 abds. C. H. Zeitsung.
Jäger 3: Gellert, 2. Bz. 8 abds. Zeitsung. Zeitsung Gellert, Wartenstr. 14. — Hamburg, 2. Bz. 8 abds. Schabe, Kampf Zeitsung 105. (6. Bz. Zeitsung, Hamburg 37. Jäger 37, III.) — Dresden 10. 2. Bz. 8 abds. „Jum Schühler“. (Hög, Warten 13.)
Jäger-Reg. 12: Dresden, 2. Bz. der ungeraden Monate, 6 wochig, Steubenstr. Warten 11. (Hög, u. a. 2. Bz. v. v. Dresden 10, Warten 4.)
Zeag. N. 11: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
N. N. 1: Krefeld, 2. Bz. 8 abds. Zeitsung.
N. N. 11: Berlin, 11. Bz. 8 abds. Zeitsung. — Zeitsung, unter den Hunden 30.
N. N. 14: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 8: Krefeld, 2. Bz. 8 abds. Zeitsung.
Zeitsung 23: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeit. Zeitsung 8: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 10: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 11: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.

- Zeitsung 20:** Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 21: Berlin, 12. Bz. 11. 11. 8 abds. Vbn. Ref. (Wart, a. 2. Bz. Schmidt, Scharfart, Warten 87.)
Zeitsung 27: Berlin, 2. Bz. 8 abds. Zeitsung.
Zeitsung 31: Krefeld, 2. Bz. 8 abds. C. H. Zeitsung.
Zeitsung 32: Berlin, 15. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 33: Berlin, 1. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 34: Berlin, 13. Bz. 11. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 35: Berlin, 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Hög, Warten 11.)
Zeitsung 36: Berlin, 11. Bz. 8 abds. Vbn. Ref.
Zeitsung 37: Berlin, 14. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 38: Berlin, 15. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 39: Berlin, 16. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 40: Berlin, 17. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 41: Berlin, 18. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 42: Berlin, 19. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 43: Berlin, 20. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 44: Berlin, 21. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 45: Berlin, 22. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 46: Berlin, 23. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 47: Berlin, 24. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 48: Berlin, 25. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 49: Berlin, 26. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 50: Berlin, 27. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 51: Berlin, 28. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 52: Berlin, 29. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 53: Berlin, 30. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 54: Berlin, 31. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)
Zeitsung 55: Berlin, 32. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. — C. H. Zeitsung, Berlin, 2. Bz. 8 abds. Vbn. Ref. (Warten 11.)

Spediteur-Tafel

Inserate in der „Spediteur-Tafel“ des Militär-Wochenblatts finden dauernde Beachtung.

Höfeltransport

F. Wodtke

Transportges. m. b. H.
 Berlin SW 61, Teltower Straße 47/48
 Tel.: Huxenb. 1616, 1017, 1018
 Filiale: Berlin W 25, Kurfurterstraße 46

Wohnungsvermittlung

Berlin:

- Allgemeine Transportgesellschaft**
 vorm. Conradt & Mangili m. b. H.
 Berlin NW 5
 Quitzowstraße Nr. 11-17
 Telefon-Nr.: Mochb. 4500-4504
- Möbeltransport u. Wohnungstausch**

Edmund
Frantzkiowik
 & Co.
 Berlin - Wilmersdorf
 Wilmersf. 63/94, Pflanzger Str. 43/48
 Teleph.-F.: Falsburg 645, 646, 647, 648

Berlin:

- Herrmann & Kaiser**
 Berlin SO 26
 Elisabethufer 11
 Fernspr.: Moritzp. 1270 u. 11271
 Möbeltransport — Lagerung
 Spedition — Wohnungstausch

A. WARMUTH AKT. GES.
Spedition u. Lagerung
BERLIN

Hinter der Garnisonkirche 1a
 W 15
 Josephsthaler Straße 15
Hamburg, Bornstr. 31
 Errichtet 1813
 Umzüge von Haus zu Haus
 Transporte jeder Art
 nach allen Teilen der Erde

Dresdner

Führwesen-

Gesellschaft

A.-G.

Dresden 6

Möbeltransporte
 Lagerung
 Wohnungstausch

MOBELTRANSPORT

*
 FEINSTB. REFERENZEN
 *
P.FÜTZE & Co.
 Inh.
DRESDEN-A.5
 WALTHERSTRASSE 34
 TEL.: 21078, 21086
 *
Wohnungstausch
 *

*
 Der Raum dieses Doppelfeldes
 (40 x 45 mm)
 *
 kostet bei Aufgabe von 13 Anzeigen M. 16,— pro Veröffentlichung, bei Aufgabe von 24 Anzeigen 20% Rabatt.
 *

Kopania & Co.

Berlin-Steglitz
 Bergstraße 11 (Sieg. 404/12)
 Spezialhaus für
Möbeltransport
 Wohnungstausch

Berlin:

- Julius Schumacher** Möbel-transport Aufbeahrung
- Friedenau** Wohnungstausch
- Transportges. m. b. H. Berlin-Friedenau, Handjerystr. 43**
 Geschäftsfil.: Major a. D. Drees.

Minden:

Albert Schünke

Minden i. Westf.
Möbeltransport
 Wohnungstausch
 Königsstraße 51/53
 Telefon: 2302 u. 2370

Nürnberg:

Hub & Weber, Nürnberg

Internationaler Möbeltransport
 Martin-Richter-Str. 35/37, Tel. 2900
 Antim-Beltransport, Verpackung,
 Eig. Lagerhaus mit Möbelkabinen,
 Möbeltransport, zwisch. belsch. Ört.,
 Deutschl. u. d. Ausl. unt. Garant.

Familiennachrichten.

Aufnahme von Angelegenheiten unentgeltlich.

Verlobungen: Hans Christian von Osten-Lohs Dehmer mit Frau Wilhelms Sohn, geb. v. Schmidt (Berl., Charlottenb.), Cöln i. L. 23. (Mittwoch) 3. N. Sonntag, an die Inf. Schule Dresden, mit Fr. Alice Rathgeber (Mühlhausen, Thür.). — Hans de la Camp mit Fr. Marie Zuse Meuser (Königsplatz). — Otto Hoffmann v. Polbau, Cöln i. L. (Sa.) 10. N. mit Fr. Margarethe Meben (Berlin). — Joachim v. Marbach-Kienegiersen v. a. D. mit Fr. Dagmar Wichte v. Mühlberg (Kienegiersen). — Theodor Graf v. Spand. Cöln i. L. 14. (Sa.) 3. N. mit Fr. Agnes Frein v. Söfing-Schwand (Waldorf, Arn. Lehzen). — Werner Frey v. König-Blanken mit Fr. Eromer Starke (Kauben, E. Spr.). — Joachim v. Knobloch mit Fr. Thoinette Kiedelgrün v. Eschenow (Wormezig).

Verlobungen: Dr. J. Müller u. Frau Gertrud, verm. Freytag u. Bodenhorst, geb. v. Schwabing (Küchenau, Arn. Sülstedt). — Carl Fern v. d. Dübe, Reg. 10. a. D. u. Frau Luise, geb. v. Willmannitz-Woelckendorf (Wago, Wehlhaußb.). — Adolf v. Wilmgen u. Frau Renard, geb. Gansé Götze Bernz in Quitt (Kassels). — Hans Gerth, Spyn a. D. u. Frau Irma, geb. Hilmann (Waranquille, Venes.). — Rudolf Schumann, Cöln, u. Frau Amalie, geb. v. Hammer (Waldheim). — Fr. Carl v. Bengert, St. a. D. u. Frau Sittler, geb. Glöckler (Frankfurt a. M.). — Ernst Glöckler, Bism. a. D. u. Frau Nora, verm. v. Hieslitz-Berchland, geb. v. Himmelfort (Berchland).

Geburten: (Sohn) Aug. Hebr. v. Schorlemer-Nefer (Eifel). — Joachim v. Pietsch (Wiesl. i. M.). — (Söhner) Hans Klaus v. Berber (Sagittari). — E. v. v. Schwertl (Sommerburg). — Alfred v. Eifenbach, Maj. a. D. (Berlin). — See- u. Schierhain-Paron (Starn). — Hans v. Büttig (Mühlhausen, Th.). — Wolf-Eberich v. Schürstin (Ehlsberg b. Kerpau, Zoll.). — Hebr. v. Garmay (Darmstadt).

Todesfälle: Otto Neubaur, Gen. St. a. D. (Waldheim). — Henriette v. Grollman, geb. v. Herber (Kriegau). — Ernst Kramer, Maj. d. Reg. a. D. (Potsdam). — Gertrud Arthur de Soudet, Oberstl. a. D. (Weesbarten). — Fritz Graf v. Werdeht, Reg. 10. a. D. (Münster). — Sigismund Graf Kbelmann v. Aetmannsfeiden, Reg. 10. a. D. (Mün.). — Ernst Kramer, Maj. d. Reg. a. D. (Kornil (Eben)). — Kurt v. Szopanski (Berlin). — Heinrich Braun Oberstl. Anna Eulmeier, geb. Wobst (Wiesenberg). — Heinrich Soderhake, Oberstl. i. D. (Eberstadt). — Bernhard v. Helica, Gen. Maj. a. D. (Adams b. Malsdorf). — Fr. Wilh. Behr Lemmer, Maj. a. D. (Wittenau, Arn.). — Epileide, Oberstl. a. D. (Wittenau).



"Diana" Eisenberg (Thür.) 26

Züchterei und Handlung edler Rassehunde, Luxus-, Schoß-, Wacht-, Schutz-, Polizei- und Jagdhunde, Garantie für Rassenreinheit und gesunde Ankauf. Illustrierter Katalog 1. M.

VERLAG
1926

Uniformen

für

Reichsheer Marine
Schutzpolizei Zoll
Ausrüstung

Lieferant der Heeresverwaltung



SONDERABTEILUNG

Zivilkleidung und Ausstattung

WILHELM WELHAUSEN *

HANNOVER THEATERSTR. 2

CASSEL und DARMSTADT



"Dresdner Scheiben"

Scheiben für das Schul- u. Gefechtsschießen

Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie

Dresden-N. 6

Deutsche Uniformtuch und Militäreffekten

Vertriebsgesellschaft m. b. H.

Berlin W57, Großgörschenstraße 10

gegenüber dem Bahnhof Großgörschenstraße — Fernr.: Stephan 8231

Uniformen + Zivilgarderobe

Wäsche + Handschuhe + Stiefel + Effekten

Auf Wunsch weitgehende Kreditgewährung
Arbeitet kontraktlich für die Heereslieferantur

Technikum Mitweida

Programm vom Sekretariat des Technikums Mitweida V.S.

Neue Dienstvorschriften

S. D. 12

Binnen kurzem erscheinen:

Reitvorschrift

Ausgabe 1926

Diese neue Ausgabe weist eine Reihe wesentlicher Veränderungen und Erweiterungen auf und enthält reiches, anschauliches Bildmaterial. Durch ihr Erscheinen ist die alte Ausgabe überholt.

S. D. 240

Schießvorschrift

für Gewehr / Karabiner
leichtes Maschinengewehr / Pistole und Vorschrift
für den Gebrauch der Handgranaten (Edg. i. Gew.)

S. D. 475

Sobald erscheinen:

Ausbildungsvorschrift für Leibesübungen

in Heer und Marine

(H. B. 26.)

S. D. 30

Vorschrift für den Schriftverkehr

im Reichsheer

(S. S. 2.)

Umgearbeiteter Neudruck 1926

Berlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68



Singer Nähmaschinen

in hervorragender Güte



SINGER NÄHMASCHINEN-FABRIK WITTMERBERG BEZ. POTSDAM

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Otto Hänsel

Berlin C54

Alte Schönhauser Straße 32

(keine Laden)

(nahe Stadtbahnhof Alexanderplatz und Börse, Untergroundbahn, Alexanderpl.)



Fabrikation von
Beleuchtungskörpern,
Lampenschirmen
aus Seide,
elektr. Bügelisolen,
allen Haushalt-,
Koch- und Heiz-
apparaten.

BRIEFMARKEN

Rundsende-Verkehr

Teilnehmer gesucht
Alben, Lupon, Plazetten
Reichhaltige Auswahl
Prospekte kostenfrei

Deutsche

Briefmarken-Handels-A. G.

früher:

Briefmarken-Vereinsanstalt
des Deutschen Offizier-Bundes
Berlin, Potsdamer Str. 22b

Kranke

Kommandostimmen

desgl. Stotterer und Lipler
gesundens losfert.

A. Hinrichs,

Berlin-Friedenau, Saarstraße 7,
akad. Musiklehrer, Dipl.-Sprech-
lehrer (Meth. Prof. K. Engel).

Ist habe abzugeben aus eigener
Kaupt

6 bis 8 vornehme junge Reitpferde,

gut geritten, auch gefahren, Kom-
mandopferde, auch einige Reita-
mentpferde, Preise RM. 1000—1500.
Werde können hier probiert werden.

Major von Glog,
Witgenau Wälder, Des. Mühlberg,
Wälder in Pöhlstation a. d. Straße
Berlin—Mühlberg.

Motorrad, 250 ccm 1,5/5 PS, RM. 850,-



Äußerst günstige
Zahlungsbedingungen!
Anzahlung RM. 50,-
Rest in monatlichen Raten à RM. 50,-
Auslieferung des Rades
nach der dritten Rate!

MAMMUT-WERKE NÜRNBERG

Max Küst

Berlin SW 19, Niederwalstr. 32



der
Lieferant
kunstvoller
Krieger- und
Sport-
abzeichen,
Fahnen,
Fahnenkästl,
Fahnen-

schildern, Ordensdekorationen,
Stickerien aller Art.

Hotel Prinz Albrecht · Berlin

Prinz-Albrecht-Straße 9 (zwischen Potsdamer und Anhalter Bahnhof)

Vornehmes Familienhotel mit allem Komfort
Zimmer von 4,50 an

Das beliebte Haus für Familienfeste
und Regimentsfeiern

Zentrum 8874—8876

Tel. Ad.: Husterstraße Berlin

Generalstabstarten.

Alle in- und ausländischen Kartenwerke.

Verzeichnisse kostenlos von den Kartenvertriebsstellen

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29.

Telegraphenadresse: Weltpalme Berlin.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Generalleutnant a. D. von Altried, Berlin-Scharlottenburg 2, Berliner Straße 33.

Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Buchold, Berlin-Schöneberg, Neue Erdemittelstraße 4.

Druck von Carl Siegfried Wiltter und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SO 26, Kochstraße 68-71.